

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

206 (30.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718695)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2.48 M. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Bestellungsstellen für das Verlagsamt Oldenburg bei Peterstraße 28, Sonntag 20. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftliche, Peterstraße 28, Filiale Landerstraße 29, F. Büttner, Mollenstraße 1, B. Cordes, Garenstraße 5, R. Schmidt, Haborstraße 128, P. Wilsch, Oldsb., P. Sandtke, Zwischstraße, u. Janul. Amt-Gebäude.

Nr. 206.

Oldenburg, Dienstag, 30. Juli 1912!

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Nach langem Tobekampfe ist der Kaiser von Japan, der Mikado Mutshito, gestorben.

Anlässlich der Geburt des Prinzen hat der Großherzog von Sachsen-Weimar eine umfassende Amnestie erlassen.

Die russische Regierung lehnte zum dritten Male die Bestätigung der zwei sozialdemokratischen Stadträte Geras ab und drohte bei gleichzeitiger Neuwahl die kommissarische Besetzung der Stadt an.

Das jungtürkische Komitee ließ die Regierung wissen, daß es eine Auflösung der Kammer als eine Voraussetzung und Kriegserklärung an die und dementsprechend handeln würde. Es wird daraus geschlossen, daß im Falle einer Kammerauflösung ein Bürgerkrieg unabweislich wäre.

Die englische Baumwollindustrie ist von einer schweren Krise bedroht. Die Weber in Lancashire fordern eine bedeutende Lohnerhöhung. Da die Fabrikanten nur einer teilweisen Aufbesserung der Löhne geneigt sind, wurde für die nächste Woche der Beginn des Streiks beschlossen. Vermittelungsversuche sind bisher gescheitert.

In Wiener diplomatischen Kreisen hält man einen Thronwechsel in der Türkei für kaum mehr vermittelbar.

Die Londoner Hafenarbeiter haben den Vorschlag der Streikleitung, die Arbeit wieder aufzunehmen, verworfen.

In der Nähe von Marrakesch ist ein Deutscher namens Pötz ermordet worden.

Kaiser Mutshito von Japan †.

Totio, 30. Juli (mitteleurop. Zeit 7 Uhr 15 Min. abends, asiatische Zeit 3 Uhr 17 Min. morgens). Der Mikado ist kurz nach Mitternacht gestorben.

Der verstorbene Kaiser Mutshito, der Schöpfer der ersten asiatischen Großmacht, wurde am 3. November 1852 als Sohn des Mikados Komets geboren, ist also fast 60 Jahre alt geworden. Er folgte seinem Vater in der Mikadokrone am 31. Januar 1867. Zwei Jahre später vermählte er sich mit Haruko aus dem Fürstentum Satsumo, einer der fünf Familien, aus welchen allein der Mikado seine Gattin wählen darf. Da die Ehe mit ihr aber kinderlos blieb, nahm er einige Jahre später eine Nebenfrau an und bekam am 31. August 1879 geborenen Sohn Mutshito, der am ersten Geburtstag des verstorbenen Kaisers nach Einführung der parlamentarischen Verfassung, am 3. November 1889, zum Thronerben ernannt.

Die Persönlichkeit Kaiser Mutshitos markiert nicht nur in dem Sinne der japanischen Geschichte der letzten Jahre den Eintritt Japans in die Reihe der modernen Staaten, Mutshito ist in viel tieferem Sinne noch der Schöpfer des modernen Japans. Sein Regierungsantritt fiel in die Zeit des erbitterten Unabhängigkeitskampfes einer neuen Zeit mit der Tradition fast eines Jahrtausends. Wie die meisten seiner Kulturgenossen hatte das alte Japan allmählich den Kultus der Person des Kaisers von China übernommen. Der Mikado war zwar die Person, deren Name erst alle Handlungen beglaubigte, aber das Volk sah ihn nie, er verließ seinen Palast nicht und war nicht mehr als das willkürliche Werkzeug der herrschenden Adelskaste. Sie stellten den eigentlichen Regierenden den Siogun, der ursprünglich nur ein für vorübergehende Tätigkeiten gewählter Kronrathgeber gewesen war. Im Laufe der Jahrhunderte hatte sich das Siogunat aber zu einem Hausmeierern von noch größerer Selbstherrlichkeit entwickelt, als dasjenige der Karolinger unter den letzten Merowingern gewesen war. Die Geschlechterkämpfe in Japan waren immer kriegerisch und der Besitz der Person des Mikados, und ein solcher Krieg war im sechsten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts auch zwischen dem Großen der südwestlichen und denjenigen der nordöstlichen Provinzen Japans entbrannt. Er ging jedoch anders aus, als frühere gleiche Kämpfe: die Gegner des letzten Sioguns bemächtigten sich allerdings auch der Person des jungen Mikado, dessen Vater am 31. Januar 1867 gestorben war, aber sie waren nicht einig genug, ihn unter einen Siogun aus einer ihrer Familien zu beugen. Der Mikado wurde wieder aus dem bloßen Symbol zum Träger des kaiserlichen Erbes. Er brachte das summiertbar noch

der Unterwerfung des Landes zum Ausdruck, indem er die von dem Kaiser Motoku (645—654) gegebene Taikwa-Verfassung wieder herstellte und den Sitz des Mikados von dem unterworfenen Südrücken, Kioto, nach dem siegreichen Nordosten, Jaso, das in Tokio umgetauft wurde, verlegte. Wenige Monate später leitete er dann den feierlichen Einzug, eine beratende Versammlung zur Schaffung einer modernen Verfassung einzuberufen. Deren Vorschläge bilden die Basis der Verfassung vom 11. Februar 1889, die Japan in die Reihe der parlamentarisch regierten Staaten rückt; wobei freilich anzumerken ist, daß der absolutistische Haug der Japaner sich in dem japanischen Parlamentarismus doch zu etwas einseitiger Wirkung durchgesetzt hat. Jedenfalls zählt Japan seit der Verfassung von 1889 zu den völlerrechtlich anerkannten Staaten. Wie hoch die Japaner die Einführung der Verfassung einschätzen, beweisen sie dadurch, daß sie deren Verwirklichung auf den 11. Februar legten, ihren höchsten nationalen Feiertag, an dem der Sage nach der Kaiser Jimmu das japanische Reich gegründet hat.

Nach während des Kampfes mit den Rebellen, im Februar 1868, verließ Mutshito in dem zum Kaiserthron ernannten Mutsuhito eine feierliche Proklamation, in die monumentalen Stil die Aufgaben der Zukunft verzeichnete. In ihr fanden sich folgende Sätze:

„Es sollen die überlebten und unabweislichen Sitten und Gebräuche abgeschafft, und es soll dahin getrebt werden, daß das Volk auf den richtigen Weg gelangt.“

„Es sollen alle Kenntnisse aus allen Teilen der Welt von uns übernommen werden zur Stärkung und Festigung des Staates.“

„Es sollen Versammlungen ins Leben gerufen werden, in denen alle Schichten des Volkes vertreten sind. In ihnen soll über alle Staatsangelegenheiten diskutiert werden und die öffentliche Meinung zu Wort gelangen.“

Der machtpolitische Aufschwung Japans unter Kaiser Mutshito setzte nicht sogleich ein, sondern begann erst mit dem Kriege gegen China in den Jahren 1894 und 1895 und hat seinen ersten Höhepunkt in der Niederwerfung des russischen Krieges. Seine zweite Etappe wird die entscheidende Auseinandersetzung mit dem chinesischen Erbkönig sein, die Mutshito durch das neue Bündnis mit Rußland noch vorbereitet hat. Sie zu vollenden, ist nun Aufgabe des neuen Kaisers.

Der neue japanische Kaiser.

Japan hat nun einen neuen Tenno bekommen, einen neuen Kaiser, und aus dem Dunkel, in dem er bisher gelebt hat, tritt der neue Name, der hohe Gebieter, wie er genannt wird, hervor ins Licht der Öffentlichkeit. Der neue Kaiser Harunomaha ist am 31. August 1879 geboren, aber nicht etwa als Sohn der Kaiserin Horuko, sondern als der einer von den fünf Nebenfrauen seines Vaters Mutshito. Das japanische Gesetz gestattet dem Herrscher, zwölf Nebenfrauen zu nehmen, die zwar nicht Kaiserinnen sind, deren Kinder aber durchaus als legitim und thronerbsfähig gelten. Seine Mutter ist früh gestorben, und die Kaiserin hat ihn in frühesten Jugend erzogen. Graf Ito war es, der als Minister des kaiserlichen Hauses am 31. August 1887 den achtjährigen Kronprinzen im Auftrage des Kaisers zum Thronfolger von Japan proklamierte. In einem weislichen Anzuge auf einem hauptaus von Marter empfing damals der Kronprinz den Hof und nahm den Klotur der Japaner und die Verehrung der Europäer entgegen.

Haru war der erste japanische Prinz, der nicht eine rein geistliche Vorbildung erhielt, wie sie bisher allen Mikados, als religiösen Oberhäuptern des Volkes, zuteil geworden war, sondern eine moderne, halb militärische Erziehung; er wurde in der eigens für ihn ins Leben gerufenen, auf alter Tradition beruhenden und aus Kyoto stammenden „Adelschule“ ausgebildet. Er hatte in der ersten Zeit einige Male Gelegenheit, in der Öffentlichkeit zu erscheinen, so, als er mit kaum neun Jahren, während einer Krankheit des Kaisers, einigen Freiern im obigen Fräuleinstit und in der Technischen Hochschule zu Tokio präsidirte, auch hatte er einige Zeit Umgang mit deutschen Kindern, denen des Kammerherrn v. Mohl. Auch bei der feierlichen Verfassungsproklamation befand er sich in der Umgebung seines Vaters. Angeblich soll Haru auf der Adelschule eine europäische Sprache gelernt haben, und einige Zeit nahm man an, daß es deutsch sei. Er hat aber nur ein wenig englisch gelernt, ist dafür aber um so gründlicher in der chinesischen Schriftsprache unterrichtet worden. In die Arme eifern nicht eingetreten, da dies japanischen Anschauungen widerspricht, so, der Kaiser nicht einmal Offiziere in seiner Umgebung haben soll, doch trug er in der Adelschule die Uniform der Kavallerie. Am 10. Mai 1900 vermählte er sich mit der Prinzessin Sadako. Die neue Kaiserin stammt aus dem Hause Konoe. Dieses ist eines von den 109. Gesele, d. i. von den fünf dem Herrscherhause gleichsam ebenbürtigen Ge-

schlechtern, aus denen allein die Kaiserinnen gewählt werden dürfen. Sie war kaum 16 Jahre, als sie sich vermählte. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen, von denen der älteste, Hirohito Mitsu-no-Miya, geboren 29. April 1901, Thronfolger wird. Der Kaiser, dem ein freundliches Weien nachgerühmt wird, war früher etwas kränklich, doch soll sich seine Gesundheit gebessert haben.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Rom Kaiser.

Salstrand, 29. Juli. Der Kaiser begab sich heute früh zu der angelegten Partie nach Subbano, wo seine Ankunft um 11 Uhr erfolgte. Der Kaiser unternahm einen Spaziergang, der infolge heftigen Regens unterbrochen wurde, so daß der Kaiser bereits um 12 Uhr wieder auf der „Sobenzollern“ eintraf. Zurzeit herrscht heftiger Regen. Im Nord ist alles wohl. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein und hörte kriegsgeschichtliche Vorträge. Das Abendessen nahm der Kaiser in Roma ein.

Endlose falsche Friedensgerüchte.

Wie wir mitteilen können, sind alle Meldungen, die von Fortschritten in der türkisch-italienischen Friedensfrage zu berichten wissen, völlig aus der Luft gegriffen. Der Friedensschluß liegt gegenwärtig in weiterer Ferne denn zuvor. Zu einem Teil findet das ja eine einfache Erklärung in der allbekannten Tatsache, daß erst vor wenigen Tagen in das türkische Kabinett ganz neue Männer gelangt sind. Zudem drängt die Lage aus dem Kriegsschauplatz selbst in Konstantinopel weniger zur Entscheidung, als in Rom, und da außerdem die innerpolitischen Verhältnisse in der Türkei noch Probleme von größerem Gewicht zur Lösung stellen, so ist die Friedensfrage zurzeit gar nicht aktuell. Es erübrigt sich daher, zu betonen, daß auch alle anderen Gerüchte hinfällig sind, wonach italienische Unterhändler in Konstantinopel eingetroffen seien, aber eine scharfe Ablehnung erfahren haben sollen, oder wonach die fremdländischen, in Rom beglaubigten Botschafter und Gesandten bisher auf ihren Sommerurlaub verzichtet hätten, weil angeblich der augenblickliche Stand der Friedensfrage ihre Anwesenheit nötig mache. Völlig irrig ist aber gar die in Vera verbreitete Nachricht, daß England die Türkei habe wissen lassen, Italien werde keinen Angriff auf die Dardanellen unternehmen. Eine solche „Kundgebung“, die doch dem Sinne nach die Übernahme einer gewissen Garantie voraussetzt und annehmen läßt, ist von London aus nicht erfolgt.

In Karlsruhe vereinigt.

Der Zufall fügt es, daß die Kriegsminister Preußens und Frankreichs, die Herren General von Heeringen und Miklerand, gleichzeitig friedlich in Karlsruhe Brumen trafen. Wohlgeruht machen sie persönliche Bekanntschaft. Einen Anknüpfungspunkt böte beiden jwalianen Staatsmännern das gleiche Schicksal, daß ihre letzten Mehrforderungen von dem Parlamente glatt bemittelt worden sind. Herr Miklerand ist bei seinen früheren Gesinnungsfreunden, den Sozialisten, total in Ungnade gefallen und wird von der Presse nicht weniger als „Kriegsflucht“ abgelehrt, wie General von Heeringen von der deutschen Sozialdemokratie. Auch unter diesem Gesichtspunkte könnte sich gleich und gleich gern gesellen, zumal ein Graf Benedetti nicht erschlich ist, der die Brumentur so schände hören könnte, wie der Träger dieses italienisch klingenden Namens vor 42 Jahren in den damaligen Juliantagen im Auftrag der radikalsten Kriegsheker in Paris es bei der Kaiser Brumentur König Wilhelms von Preußen getan hatte. Möge das Karlsruheer Internezzo ein Symbol sein für Fortdauer friedlichen Nebeneinanderlebens der beiden großen hochentwickelten Kulturnationen!

Wirtschaftliche Spionage Japans in Deutschland.

Aus Halle (Saale) wird dem „B. L. A.“ gemeldet: Die japanische Regierung gab einer Anzahl Waffenfabriken in Zahl in Thüringen Aufträge auf Waffen. Da die Aufträge aber nur gering waren und die Hauptbedingung die Lieferung der sogenannten Reparaturmaschinen, vermutete man wirtschaftliche Spionage. Ein Teil der Fabriken lehnte deshalb die Übernahme des Auftrages ab.

Die deutsch-amerikanischen Lehrer in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Der deutsch-amerikanische Lehrerverein, 375 Lehrern und Lehrer, ist, von Stuttgart kommend, im Göttinger heute nachmittag hier eingetroffen. Am Bahnhof wurden die überseeischen Gäste durch das Organisationskomitee und 300 Schülerinnen in lichten Sommerkleidern begrüßt und nach ihrem Hotel geleitet. Im Laufe des Nachmittags besuchten die Damen und Herren verschiedene Schulen und Museen. Am Abend ist die offizielle Begrüßung in der Akademie und hieran anschließend ein Festessen im Palmengarten.

Die Ermordung eines Deutschen in Marokko.
 Berlin, 29. Juli. Die Meldung von der Ermordung des Deutschen Wolfgang Epig in Marrakesch wird amtlich bestätigt. — Von amtlicher deutscher Seite wird sofort die nötigen Schritte unternommen worden, um volle Aufklärung über den bedauerlichen Vorfall zu schaffen. Man glaubt aber schon jetzt Grund zu der Annahme zu haben, daß es sich um ein vereinzeltes Verbrechen handelt, das mit der politischen Lage in diesem Teile Marokkos nichts zu tun hat. Epig war Angehöriger der Mannesmann-Gesellschaft. Nach den letzten Nachrichten, die seine in Berlin lebende Familie erhalten hat, hatte er die Absicht, seine Stellung aufzugeben und nach der Küste zu gehen.

Husland.
Die Pension der Sultane von Marokko.
 Paris, 29. Juli. Nach dem jüdischen Wulab Hadd und Frankreich bestehenden Verträge hat der Sultan, falls er abtritt, Anspruch auf eine lebenslängliche Pension von 1 200 000 Fr., gleich der, die Abdul Aziz bezieht. Mit dem neuen Sultan, als der in erster Linie in Betracht kommt, will jedoch die Regierung einen solchen finanziellen Betrag nicht wieder eingehen. Falls auch Hadd abtreten sollte, womit schon gerechnet wird, soll er keinerlei Pension erhalten.

Unpolitisches.
 Ein neuer Kunstbühnenbau. London, 29. Juli. Ein hervorragender Bühnenbau ist in der Royal Academy begangen worden. Drei Miniaturen wurden aus einem verschlossenen Schrank entwendet. Die drei Gemälde sind durch die bekannte Malerin Frau Gorman geschaffen. Sie waren den ganzen Sommer über in der Ausstellung. Eines von ihnen ist besonders wertvoll und wird auf etwa 50 000 Franken geschätzt. Der Diebstahl erfolgte am hellen Tage.

Tödtlicher Abbruch mit dem Fallschirm. Canton (Ohio), 29. Juli. Der Advokat Thomas Hill unternahm gestern mit einem von ihm selbst konstruierten Fallschirm einen Abflug, der einen verhängnisvollen Ausgang nahm. Als er sich noch in ziemlicher Entfernung vom Erdboden befand, rissen die Seile, die das Trapes hielten. Hill stürzte mit dem Kopfe zuerst nach unten und war auf der Stelle tot.

Abstürze in den Alpen. München, 29. Juli. Auf der Nordwand des Hochjochs in den Chiemgauer Alpen ist unterhalb der Reichenhauer Hütte der Diplomingenieur Böbe von dem staatlichen Seilbahn-Strahlwerk 300 Meter hoch abgestürzt und tot liegen geblieben. Seine beiden Begleiter, mit denen er zusammen angestiegen war, suchten ihn noch zu retten, indem sie rasch das Seil um einen Felsenvorsprung schlangen. Allein es rief durch die Gewalt des Sturzes glatt ab und der Unglückliche fiel in die Tiefe. — In Höhenlag in den Berchtesgadenener Alpen ist ein noch unbefahrter Tourist abgestürzt. Seine Leiche wurde nach Berchtesgaden gebracht.

Kampf zwischen Polizei und Streikenden. Tilsit, 29. Juli. Die „Mittler Zeitung“ meldet aus Magnit: Am Samstag kam es anlässlich des Streiks bei der Firma Brüning u. Sohn zu großen Ausschreitungen. Bei einem Angriff der Streikenden auf Polizeibeamte wurde der Polizeikommissar Loepfer von einem Arbeiter gebürgert. Zwei Gendarmenbeschadmeister kamen dem Kommissar zu Hilfe. Einer erschoss dabei in der Notwehr den Arbeiter Girkulat. Polizeikommissar Loepfer erlitt durch Steinwürfe und Diebstahl schwere Verletzungen.

Großes Bootsunglück bei Blumenthal.
 * Begleit, 29. Juli.
 Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ging über unseren Ort eine Gewitterböe nieder. Dabei kenterte auf der Weier das mit vier Personen besetzte Segelboot „Lustibuss“ des Segelclubs „Niederjachsen“. Zwei Damen und ein Herr Ulrich Brüggemann aus Gröpelingen bei Bremen ertranken. Eine dritte Dame, die gut schwimmen konnte, wurde mit Hilfe eines Kellners aus einem nahegelegenen Restaurant gerettet.

Von anderer Seite wird zu dem Unglück gemeldet: Die offene Segelboje war mit vier Personen voll zu schwer beladen. Nachdem die verhängnisvolle Gewitterböe das Fahrzeug zum Kentern gebracht, klammerten sich zwei von den Damen, Lehrerinnen aus Bremen, an Herrn Ulrich Brüggemann aus Gröpelingen. Er muß dadurch außerstande gewesen sein, etwas für die Rettung zu tun, die drei Unglücklichen sind weggesunken und werden eng verschlungen am Grunde geblieben sein. Die dritte Dame, eine junge Engländerin, die eine gute Schwimmerin ist, hat sich an Land retten können. Wie weiter mitgeteilt wird, ist auch bei Mittelbüren ein Segelboot kentert, ohne daß dieser Unfall ein Opfer gefordert hätte.

Zu dem Unfall werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Unter den vielen Segel- und Kinderbooten, die gestern bei dem warmen Wetter die Weier belebten, befand sich auch eine offene Jolle des Herrn Ulrich Brüggemann, Angestellter der Bremer Bankfirma Bernhard Lohse u. Co. und Mitbegründer des Segelclubs „Niederjachsen“. Die Jolle war mit ihrem Besitzer und drei Damen morgens vom Bootshaus des Segelclubs in Dunge bei Burg Lesum zu einer Fahrt nach der Weier abgegangen. Herr V. befand sich schon auf der Rückfahrt, als er bei Blumenthal von einer gewaltigen Gewitter- und Regenböe überrollt wurde. Als erfahrener Segler hatte Herr V. sofort sein Großsegel heruntergehoben, um die Böe zu parieren. Diese war aber das Boot so wild umher, daß es in wenigen Augenblicken voll Wasser schlug und kenterte. An Hilfe war nicht zu denken, weil alle Boote in diesem Augenblick aus Ermittlichkeit mit sich selbst zu tun hatten. Eine der drei Damen, die englische Lehrerin Miss Hopkins, rettete sich durch Schwimmen. Die beiden anderen klammerten sich in ihrer Angst daran an Herrn Brüggemann, der sich um ihre Rettung bemühte, daß sie mit ihm untergingen und ertranken. Die ertrunkenen Damen sind die englischen Sprachlehrerinnen Mabel und Alice Hyde, von denen eine an der Berkly School in Bremen tätig ist, während die andere zu Besuch bei ihrer Schwester war.

Aus dem Großherzogtum.
 Der Großherzog unternahm mit Herzogin Elisabethen während der Reise nach Baden ein Ausflug nach Baden. Die Reise nach Baden wurde von dem Großherzog unternommen.

* **Polterperformation.** Dem Ober-Regimentär König in Oldenburg ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Der Gastwirt Menkens in Schierbrof und die Witwe Duen in Hartbrügge sind als Postagenten angenommen worden.

* **Der Bundesvorstand des Oldenburger Kriegesbundes** fordert die Vereine, die Gedächtnisabenden für die im verflochtenen Jahre verstorbenen Kriegsteilnehmer von 1870/71 abzuhalten, auf, sie baldmöglichst anzumelden. Nach dem 14. August eingehende Anmeldungen können für dieses Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

* **Der Veteranen-Verein** findet in diesem Jahre in Oldenburg statt, und zwar Sonntag, den 18. August. Von 12 Uhr an werden die auswärtigen Kameraden am Bahnhof und im Erie empfangen. Um 2½ Uhr wird bei Neerphols Gasthaus zum Festmarsch angetreten. Bei der Friedensfeier erfolgt Kranzniederlegung, worauf der Feldgottesdienst beginnt. Im Garten des Hotels „König von Griechenland“ findet Infanterieconcert statt. Die Festrede hält Pastor Kublmann-Strickhausen. Abends ist Ball, und zwar im „Victoria-Hotel“ und im „König von Griechenland“.

* **Weiterfähre Blexen—Geestmünde.** Infolge der häufig vorgekommenen Unzuträglichkeiten in Bezug auf den Aufenthalt von Passagieren und Fahrkarten verschiedener Klassen auf dem Dampfer hat die Eisenbahndirektion jetzt bestimmt, daß es auf dem Dampfer einen Klassenunterschied nicht mehr gibt. Die Kajütsräumelichkeiten bleiben nach wie vor nach Fahrklassen getrennt.

* **Für die folgenden Tierhäuser sind Staats- und Kammerzuschüsse bewilligt:** Verne, Jever, Delmenhorst, Ovelgönne, Barst, Stokkham und Oldenburg je 210 M., Friesoythe, Löhningen und Cloppenburg je 140 M. und Lohne 105 M.

* **Auf der Bundesversammlung der Naturheilvereine in Frankfurt a. M.** wurde die Errichtung einer Bundes-Sterbekasse beschlossen. Der Beitritt soll freiwillig sein. Das Eintrittsgeld soll höchstwahrscheinlich 50 S., der monatliche Beitrag 10 S. betragen. Diejenigen Mitglieder, die bis zum 31. Dezember 1912 der Kasse beitreten, erwerben hierdurch ihren hinterbliebenen im Todesfälle eine Begräbnisunterstützung von 50 M. Alle Mitglieder werden ohne Rücksicht auf eine Altersgrenze aufgenommen.

* **rs. Eine unangenehme Liebercrassung** wurde einer jungen Dame aus Osterburg zuteil, die von der Insel Wangeroog hierher zurückkehrte. Als sie ihren Reiseford, den sie in Wangeroog verflochten aufgegeben hatte und der auch verflochten auf dem hiesigen Bahnhofs ankam, öffnete, bemerkte sie, daß ihr aus demselben ein blauer Kleiderrock, zwei Hüfen, ein grüner Mantel und ein Toilettenutensil, in einem Gesamtwert von annähernd 100 M., entwendet waren. Die Eisenbahndirektion wurde von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt.

* **Olympische Spiele.** Die in Stockholm stattgefundenen und jetzt beendeten Olympischen Spiele gelangten von heute bis Freitag, den 2. August, im Metropol-Theater in einigen vorzüglichen Aufnahmen zur Verführung.

* **Der Arbeiterbildungsverein** veranstaltet Mittwoch, den 31. Juli, eine weitere Ferienfeier für die Kinder seiner Mitglieder, und zwar über Lob nach Kasse und zurüch. Der Abmarsch erfolgt morgens 8½ Uhr am Pferdemarkt.

* **Sehen** wurden vor einem Lastwagen gestern nachmittag auf dem Damme die Pferde und gingen durch. Zum Glück wurden sie bald aufgegriffen, sonst hätte auf der belebten Straße leicht ein Unglück geschehen können. Veranlaßt wurde das Scheitern dadurch, daß etwas am Wagen befestigt wurde.

* **Jugendausflug.** Amlich wird uns mitgeteilt: Gestern nachmittag entlegte in Goldensfeld der Personenzug 412 mit Lokomotive und fünf Wagen in der nördlichen Einfahrtsweiche. Drei Personen wurden leicht verletzt. Die Ursache der Unglückung ist noch nicht festgestellt. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umlegen aufrecht erhalten. Das Hauptgleis war heute früh wieder fahrbar. (Siehe auch unter Wildeshausen.)

* **Der Arbeiter-Bildungs-Verein** hält heute abend eine Generalversammlung ab; die wichtige Tagesordnung ist im heutigen Infanterienot bekanntgegeben.

* **Explosion.** Am Montagabend gegen 8 Uhr fiel von dem Motorriemer Automobil bei der Wendung an der Ecke der Langen- und Altemierstraße ein großer Ballon mit Salsäure auf das Straßenpflaster und explodierte mit donnerähnlichem Knall, sodaß die Anwohner bestürzt auf die Straße liefen. Die Kinder spielten mit ihrem Schußzeug in der rauchenden Säure umher und werden es wohl gründlich verborben haben.

* **Eine blutige Schlägerei** entspann sich am Sonntagabend an der Alexanderstraße zwischen den Arbeitern M. und Et. von hier. Sie hatten wegen geringfügiger Sachen einen Wortwechsel gehabt, der schließlich in arge Tätlichkeiten ausartete, in deren Verlauf M. mit irgend einem Instrument eine schwere Verletzung am Kopfe und am Halse erlitt. Jedenfalls wird diese Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Wettervorhersage für Mittwoch:
 Kühler. Vorwiegend wollig. Teilweise frische, meist südliche Winde. Vereinzelt Regenfälle.

* **Kasseler, 30. Juli.** Der Kasseler Schützenverein veranstaltete gestern eine kleine Feiernfeier in Form eines Ehrenpreis- und Prämienfestens, das recht gute Beteiligung fand. Der Preis für beste Geschwindigkeit am letzten Schützenfest, eine Böhle, erhielt, wie noch nachträglich bemerkt wird, G. Arche-Hahn mit 236 Ringen. — Die Koggen ernte ist jetzt hier in vollem Gange und geht bei dem schönen Wetter flott von hinnen. Man erwartet bezüglich des Korns und Strohs mindestens eine gute Mittelernte.

hs. **Werkstätten, 29. Juli.** Das diesjährige Schützenfest richt sich seinen Vorgänger würdig an. Nicht allein, daß der Festplatz mit Bäumen aller Art reichlich befestigt ist, der Besuch von auswärts war so stark wie nie zuvor. Bis spät abends wurden 3000 Eintrittskarten verkauft und 918 Fahrräder in Aufbewahrung gegeben. Da die Kinder und Schützen vom Eintrittsgeld frei waren und etwa 300 Fahrräder anderweit in Verwahrung gegeben wurden, kann man die Zahl der Besucher auf etwa 5000 veranschlagen. Den besten Schuß gab Schuhmachermeister Georg Seling ab, der zunächst mit Rechnungsführer Kranich in eigener Wettkampfbahn, Seling

wurde in feierlicher Weise vom Präsidenten, Ranje, zum König proklamiert und nach Hause geleitet. Gelegentlich des diesjährigen Schützenfestes erhielten S. Eilers, Helwobol des Vereins, und W. Diers, der langjährige Schützenwart, das silberne Abzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft.

* **Wildeshausen, 31. Juli.** Gestern nachmittag entlegte ein Zug bei der Einfahrt von Goldensfeld. Entgleiste fünf Wagen und die Lokomotive. Der Zugführer W. B. der wurde mit einem Bein in den Nachwagen eingeklemmt gefunden; er ist erheblich verletzt und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Passagiere des Zuges, der um 4.45 Uhr in Wildeshausen eintrafen sollte, sind nach Umsteigen erst um 7 Uhr hier angekommen. Medizinrat Dr. Strahlmann aus Wildeshausen leistete die ärztliche Hilfe. Eine Kolonne arbeitete die ganze Nacht, so daß heute morgen die Strecke wieder frei wurde. Der Materialschaden ist bedeutend. — Bis vor kurzem war Wildeshausen feuchtfrei; jetzt ist wieder die Maul- und Klauenpest in Hanstedt ausgebrochen.

* **Wedda, 30. Juli.** Die Abhaltung von Viehmärkten im Amte Wedda ist wieder freigegeben. In Wedda wird der nächste Viehmarkt am Montag, den 5. August, und zwar in der Mitte der Stadt, abgehalten.

e. **Gude, 29. Juli.** Ein Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen und Hagel ging gestern nachmittag gegen 2 Uhr über unsern Ort nieder. Auf dem Rimmer Felde schlug der Blitz in einen Roggenhaufen und setzte diesen in Brand. Durch den starken Wind wurde das Feuer nun auch auf die umliegenden Häuser übertragen. Glücklicherweise wurde es gleich beim Entstehen bemerkt und konnte bald gelöscht werden, so daß kein erheblicher Schaden entstand ist.

* **Rühringen, 30. Juli.** In der Nacht wurde einem Handwerksmanne im Stadtelie Sedan ein Pferd von der Weide gestohlen. Es kommen anscheinend zwei Täter in Frage, die in von Rührs Wirtschaft in Sande ein Pferd aufkauft, es aber nicht wieder abgeholt hatten. Die Spur der Diebstahl deutet nach Aurich, sie wird von der hiesigen Gendarmerei verfolgt.

* **Waddens, 30. Juli.** Die protestierte Linienwagen-Verbindung Einswarden—Burbake ist finanziell gesichert. Es handelt sich darum, einen geeigneten Unternehmer dafür zu finden. Bewerbungen sind bis zum 1. August beim hiesigen Gemeindevorsteher einzureichen.

0 Wildeshausen, 29. Juli. Die Leiche des am Samstag im Freibad an der Kaiser Wilhelmbrücke ertrunkenen Werftarbeiters J. H. wurde in später Abendstunden gefunden und gelandet. Ihnen bedauert bei Abschleppen Wasser und schwamm trotz der Warnung des Schwärzers sehr weit fortwärts. Bei der Rückkehr nach dem Ufer verließen ihnen die Kräfte. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte J. nicht gerettet werden. Für die betagten Eltern ist der Tod des Sohnes um so schmerzlicher, als sie vor etwa Jahresfrist bereits einen erwachsenen Sohn durch den Tod verloren hatten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Das Unglück von Binz.
 Greifswald, 29. Juli. 36 der bei Binz Geretteten hielten heute abend eine Versammlung ab. Sie spendeten dem Feldmann der Matrosen alles Lob und bewunderten die Regelung des Zuganges zur Brücke, deren Konstruktion sowie das Verhalten des Führers des Dampfers „Arminius Wilhelm“. Die Versammlung beschloß, an die Vobereinstellung Schadenersatzansprüche zu stellen.

Binz, 29. Juli. Heute abend fand eine Versammlung von Badegästen statt, die dem Gemeindevorstand Vorwürfe machte, weil zu wenig Beaufte und zu wenig Rettungsgürtel auf der Brücke vorhanden gewesen seien. Die Brücke selbst müsse herkräft werden. Der Gemeindevorstand sagte Abhilfe zu. Es wurde auch der Beschluß gefaßt, für die Retter, die Hinterbliebenen und die Witwen des Gemeindevorstandes eine Sammlung zu veranstalten. Der Regierungspräsident hat heute die Anordnung getroffen, daß Verurteilungen in die Brücke eingezogen werden und der Anlegestieg mit einem Geländer versehen wird.

Internationales Kolonialinstitut.
 Brüssel, 30. Juli. Die Tagung des Internationalen Kolonialinstituts wurde gestern durch eine Rede des belgischen Kolonialministers eröffnet. Deutschland ist vertreten durch die früheren Staatssekretäre Dr. Dernburg und von Lindau. Vertreten sind folgende Länder: Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien, Portugal und Russland. Die Verhandlungen dauern drei Tage und sind geheim.

Der Tod des Mikado.
 Petersburg, 29. Juli. Die offiziöse „Rossija“ schreibt zum Tode des Kaisers von Japan: Das mit Japan befreundete Russland begrüßt die tiefe Trauer des japanischen Volkes, das in der Person des Kaisers den Schöpfer des heutigen Japans beweint, das ein wichtiger Faktor der Weltpolitik geworden sei.

Bermischte Depeschen.
 Lissabon, 30. Juli. Bei der Verlieferung der Juwelen der im vorigen Jahre in der Verbannung geflohenen Königin-Witwe Maria Pia hat ein fünfteiliges Halsband 318 000 M. erzielt.
 Lemberg, 30. Juli. Unter der Aufsichtigung, zahlreicher Betrüger in Höhe von 200 000 Kronen verübt zu haben, ist ein Wechselkomplex verhaftet worden.

Briefkasten der Redaktion.
 G. G. Der Bericht kam leider zu spät. Er hätte gestern in unseren Händen sein müssen.

Verantwortlich: Oberbaurat Wilhelm von Bülow, Leitung der Redaktion: Dr. Heinrich Gumbel, des Reiches 3. Reichs-Verantwortlich für den Infanterienot: Th. Hebbels, Druck und Verlag von H. Scherl, (amtlich in Oldenburg.)

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
 von H. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Temperatur		Monat	Niederschlag	Windrichtung
	Baromet.	Lufttemperatur			
	mm	mm		mm	
29. Juli	711 mm.	+20	758,6	20. Juli	+23,5
30. Juli	812 mm.	+17,5	757,9	30. Juli	+14,9

Von
Mittwoch,
den 31. Juli, an:

Wäsche- u. Aussteuer-Verkauf

zu ganz enorm billigen Preisen.

Grosse Posten Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche

von bester Beschaffenheit, z. T. Gelegenheitskäufe von unübertroffener Preiswürdigkeit.

Vorteilhafteste Gelegenheit zur Beschaffung sowie Ergänzung von Ausstattungen.

~~~~~ **Hemdentuch** ~~~~~  
**„Rasenbleiche“.**  
Seit Jahren bewährte  
Spezialmarke, unüber-  
troffen in Haltbarkeit,  
das Meter **48**,-  
Bei Abnahme ganzer Stücke von  
ca. 50 Metern . . . das Meter **45**,-

Preis-  
werte **Hemdentuche** von **28**,- an

**Feine Renforcés,**  
aus bester  
**deutsch-ostafrikanischer**  
Baumwolle,  
Maccoähnliches Gewebe, für  
feine Leibwäsche geeignet,  
das Meter **65** u. **55**,-

**Weit unter Preis!**  
Ein grosser Posten  
**Halblein. Betttücher** **2**,-<sup>50</sup>  
(Flachgarn) 160/225 und  
150/225 cm gross,  
das Stück 2.75 u.

Ein Posten  
**1a halblein. Betttücher** **3**,-<sup>50</sup>  
schneeweiss geb. und aus-  
gewaschene Qual.  
Stück

**Weisse Kissenbezüge** **1**,-  
mit eleg. Durchsätzen und  
ausgebogt, aus guten Stoffen,  
St. 1.55, 1.25 u.

Ein Posten  
**Halblein. Gerstenkerbandtücher** **38**,-  
das Meter  
Ein Posten leicht angestaubte  
**Handtuchreste**  
ganz unter Preis.

**Damenhemden** aus Hemdentuch mit Feston — Schulterchluss — Stück **1**,-<sup>00</sup>

**Damenhemden** aus Hemdentuch mit gestickter Passe und Feston, Stück **1**,-<sup>35</sup>

**Damenhemden** aus kräftigem Hemdentuch mit eleg. gest. Passe, Stück **1**,-<sup>45</sup>

**Damenhemden** in 3 Fassons, mit viereckigem Ausschnitt, mit spitzem Ausschnitt od. Herzpasse mit 1a Feston, Stück **1**,-<sup>75</sup>

**Damenhemden** aus 1a Hemdentuch mit schmaler Stickerei und Fältchen in obigen 3 Fassons, Stück **1**,-<sup>95</sup>

**Damenhemden** aus allerbestem Elsässer Renforce mit 1a breitem Feston in vier modernen Fassons, Stück **2**,-<sup>50</sup>

Ein Posten  
**Elegante Damenhemden** mit extra breiter Stickerei, vier-eckiger Ausschnitt, Stück **1**,-<sup>95</sup>

**Damen-Nachthemden** aus Renforce mit breiter Stickerei, Stück **3**,-<sup>50</sup>

**Damen-Nachthemden** mit viereckig. Ausschnitt, eleg. breite Stickerei, St. **3**,-<sup>90</sup>

**Damen-Nachthemden** mit Handstickerei, aus gutem Hemdentuch, St. **4**,-<sup>75</sup>

Ein kl. Posten elegante  
**Damen-Nachthemden** mit eleg. br. Stickereien u. Durchsätzen, St. **2**,-<sup>75</sup>

**Kniebeinkleider** mit breitem Feston, Stück **1**,-<sup>00</sup>

**Kniebeinkleider** aus Renforce, mit eleganten breiten Stickereien, Stück **1**,-<sup>75</sup>

**Kniebeinkleider** aus Renforce, mit eleganten gestickten Ecken u. Languetten, Stück **2**,-<sup>95</sup>

Ein Posten  
**Herren-Nachthemden** Stück 3.50 u. **2**,-<sup>75</sup>

**Kinder-Wäsche für Mädchen u. Knaben,**  
darunter ein Posten leicht angestaubt,  
**enorm billig.**

### Gelegenheitskauf!!

Ein Posten 140 cm breite  
**schwere Bettsatins** **95**,-  
Meter

Ein Posten 160 cm breite  
**schwere Bettsatins** **1**,-<sup>25</sup>  
Meter

Ein Posten  
**weisse Cöperbarchende,** **58**,-  
für alle Wäschewecke  
geeignet das Meter

Ein Posten 140 cm breite  
**Louisianatuche,** **1**,-<sup>10</sup>  
für Bettbezüge, Ueberschlag-  
laken etc. das Meter

**Jacquard-**  
**Tischtücher** **1**,-<sup>95</sup>  
in Leinen, Halbleinen etc.,  
Stück 3, 2.50 u.

Ein Posten  
**Reinleinenes Milieus** **1**,-<sup>00</sup>  
das Stück

Ein Posten  
**„Künstlerdecken“** **1**,-<sup>00</sup>  
in mod. Mustern das Stück

Ein Posten  
**1a Reinleinenes Tischtücher**  
**und Servietten,**  
teils angestaubte oder ausrangierte  
Muster, **spottbillig.**

# Alex Goldschmidt.

# 1. Beilage

## zu Nr 206 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. Juli 1912.

### Der Chor der Fünfehtausend. (8. Deutsches Sängerbundesfest.) Von Paul Schweder.

Nürnberg, 29. Juli.

Nachdem ein erquickender Gewitterregen um Mitternacht Nürnberg buchstäblich unter Wasser gesetzt hatte, blieb der heutige Festmontag kühl und angenehm, ohne daß es trotz der drohenden Gewitterwolken zu einer Entladung gekommen wäre. So kam es, daß am heutigen zweiten Festtage ganz Nürnberg auf den Beinen war, um die weiteren Ereignisse dieser Sängertage zu erleben. Zunächst versammelten sich die Brookfänger Säger zu einer Jubiläumsvorstellung des Prinzen Alons von Bayern im Festsaal des „Grand-Hotel“. Die Säger kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus den meisten Ländern der Welt. Die Säger kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus den meisten Ländern der Welt. Die Säger kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus den meisten Ländern der Welt.

Zunächst war ein Prinzregententag. Die Säger kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus den meisten Ländern der Welt. Die Säger kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus den meisten Ländern der Welt. Die Säger kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus den meisten Ländern der Welt.

### erste Hauptaufführung.

Wiederum waren an 40 000 Menschen in der Festhalle versammelt, die in feierlicher Beleuchtung prangte und in der Mächtigkeits der ganzen Veranstaltung ein wahrhaft wunderbares Bild bot. Kurz vor Beginn erschienen sowohl Prinz Alons von Bayern, wie der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in der Fürstlichen, von den Sängern förmlich begrüßt. Die Begrüßung war um so herzlicher, als Herzog Eduard ursprünglich bereits am gestrigen Abend abreisen wollte, infolge der jubelnden Sängervorstellung aber beim gestrigen Festzuge den Wunsch ausgesprochen hatte, auch der ersten Hauptaufführung als der ersten künstlerischen Veranstaltung beizuwohnen zu können. Beide Fürstlichkeiten erschienen heute in bayerischen Uniformen, und zwar Prinz Alons als Inhaber des 7. Chevau-léger-Regiments u. Prinz Eduard als Schwere Reiter. In der Mitte des großen Podiums, auf dem 15 000 Säger aus allen Teilen Deutschlands Aufstellung genommen hatten, erhob sich das Bundesbanner und das Banner der Nürnberger Säger. Das Konzert, das hierauf begann, kam man als einen Markstein in der Geschichte der deutschen Musikaufführungen bezeichnen. Noch niemals war es da, daß 15 000 Säger im Chor sangen, wie es heute geschah.

Die Aufführung begann mit Beethovens Overtüre unter Leitung des königlichen Musikdirektors Hirsch, die in musterhafter Weise zur Ausführung gelangte. Die letzte über zu Schuberts „Altmacht“, die Professor Meyer-Obersleben (Würgburg) dirigierte.

Der Chor gewann dadurch an Interesse, daß als Solistin die A. A. Kammerfängerin Fel. Gertrude Hirsfel (Wien) gewonnen worden war. Der Chor wurde schon gefeiert, aber wie es möglich sein sollte, daß die wundervolle Stimme der Sägerin gegen den Massenchor der 15 000 Säger anempfunden sollte, blieb das Geheimnis der Veranstalter. Es folgte dann das in Sängerkreisen wohlbekannte „Morgenlied“ von Rieg unter der Leitung des kgl. Musikdirektors Wohlgenuth (Leipzig). Es wurde von einem vorzüglichen Trimmensmaterial in glänzender Weise zum Vortrag gebracht. Darauf folgte Verbes reizende Komposition „Zum Walde“ unter Leitung des Wiener Ehrenordners Viktor Kidorfer und unter Begleitung von dem weltbekannten Waldhornquartett „Siegler“ von der A. K. Hofoper in Wien. Die dezente Art und Weise, wie die Hörner kraftvoll und doch wieder zurückhaltend sich dem Gesang anpaßten, fand bei den vielfach musikalischen Zuhörern lebhaftes Zustimmung, die sich bei Bruders „Am Winternacht“ wenn nicht steigerte, so doch auf gleicher Höhe hielt. Professor Felix Schmidt (Berlin) dirigierte hierauf mit genobener Meisterhaftigkeit den Männerchor „Am Siegfriedbrunnen“ von Wolbach mit Orchesterbegleitung. Die Aufführung stellte sich den besten vorausgegangenen Darbietungen würdig an die Seite. Heubergers „Der Tiroler Nachwache 1810“ nach einem Gedicht von Eichendorff, deren Ausführung wieder Professor Felix Schmidt (Berlin) leitete, erregte sowohl wegen der Eigenartigkeit der Dichtung, wie durch den vollendeten Vortrag seitens des Berliner Sängerbundes großes Interesse der anhängig lauschenden Zuhörer; den Berlinern wurde wiederholt jubelnder Beifall zuteil. Es folgte dann der „Hofensühling“ von Jungt unter Leitung von Karl Hirsch (Nürnberg), der in seiner ganzen Art an unsere besten Volkslieder erinnert; wohl schon aus diesem Grunde fand er die Anerkennung der Zuhörer. Dann folgte „Wie's daheim war“ von Wohlgenuth. Das herzige Lied, das so recht den deutschen Volkston trifft, dirigierte der Komponist Gustav Wohlgenuth (Leipzig) selbst; er ist bekannt als ein Mann der Klasse, der seine Säger in temperamentvoller Weise zusammenzubehalten versteht und so auch mit deren Hilfe der Komposition zu einem durchschlagenden Erfolge verhalf. Seinen reisenden „Frühlingslaub“ dirigierte Max Meyer-Obersleben (Würgburg) selber; der erprobte Erfolg blieb ihm auch diesmal wieder treu. Das Programm der heutigen Aufführung schloß in wirkungsvollster Weise die gewaltige Kantate „Deutscher Herdau“ von Bohrer unter Leitung von Professor Wilhelm Hirsfel (Stuttgart). Als Solisten wirkten der königl. Kammerjäger Otto Wolf (München) als Tenor und Kammerjäger Alfred Kose (Leipzig) als Bariton. Solisten und Säger gaben ihr Bestes her, und der tüchtige Dirigent verstand es, den begleitenden Chor und das Orchester durch alle Fähigkeiten dieser groß angelegten, wenn auch durch die Länge und den mehr hirschen Ton äußerlich nicht sehr wirkungsvollen Komposition hindurchzuführen. Bei den zahllosen Musikfreunden und ausübenden Musikern, welche der heutigen ersten Aufführung beizuwohnten, wird diese ohne Zweifel den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen und viele neue Anregungen geben. Am Abend fand dann der zweite Sommer des Sängerbundesfestes statt, der wiederum überaus zahlreich besucht

war. Leider zeigte sich auch hier wieder, daß die Größe des Raumes allen Anforderungen der Säger nicht entsprach. — Morgen nachmittag folgt die zweite und letzte Festaufführung und am Abend der dritte Sommer. Mit dem Sängertag am Mittwoch findet dann das Sängerbundesfest ein Ende.

### Die Binzer Einsturzkatastropho.

Eine überhörte Warnung? Breslau, 29. Juli. Wie die „Presse“, Jg. 10, mitteilt, hat ein Breslauer Badegast beim Besuchen der Binzer Landungsbrücke am Tage vor der Einsturzkatastropho, also am Sonnabend, ein auffallend starkes Schwanfen wahrgenommen, das anscheinend durch den schweren Segelzug der letzten Tage hervorgerufen wurde. Er erbat seinen Angehörigen des Betretens der Brücke. Auch teilte er einem Ortspolizisten seine Wahrnehmung mit, der jedoch lachend erwiderte, daß gerade diese Schwanfen die Solidität des Brückenbaus beweise. — Nach Bekanntwerden des Unglücks wurden die in den Binzer Establishments angelegten Bergnügungen sofort abgelehrt. Eine ungeheure Menschenmenge wartete bis lange nach Mitternacht am Strande.

Bericht an den Kaiser. Der Kommandant des Flaggschiffes „Preußen“, Kapitän Zeislering, sandte an den Kaiser nach Norwegen einen ausführlichen Bericht über das Unglück und die Rettungstätigkeit der Matrosen. Die Namen der Opfer. Bisher wurden folgende Namen von Toten festgestellt: 1. Frau Hermann-Jakob, 2. Frau Hans Mauerberger-Radeberg, 3. Frau Marie Springer-Greifswald, 4. Frau Anni Wipredt-Greifswald, 5. Kapellmeister Bohle-Greiz, 6. Frau Eise Greig und 7. Frau Gertrud Heper, beide aus Kallberg, 8. Dr. Ing. Siegel-Greiz, 9. Gemeindediener Pöper-Binz; die übrigen Leichen sind noch nicht rekonstruiert. Die Badverwaltung vermutet, daß alle Leichen geborgen sind. Sie wurden sämtlich nach der Leichenhalle gebracht. Der Unfall dürfte nach Ansicht der Badverwaltung auf den Bruch eines Balkens zurückzuführen sein, der vor sechs Wochen von einer Greifswalder Firma eingekauft worden war. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Unter den Ertrunkenen ist auch der Polizeibeamte Pöper, der das Ein- und Ausgehen überwachte. Eine Mutter, die ihren einzigen, sechsmonatigen Sohn verlor, wurde wahnsinnig. Von den geretteten Personen trugen viele schwere Verletzungen davon. — Ferner sind noch zwei Tote rekonstruiert, nämlich Frau Zege aus Bergen und Frau Hausbesitzer Witt aus Jarnefow bei Greifswald. Bis 11 Uhr mittags sind außerdem bei dem Polizeipräsidium in Greifswald als vermißt gemeldet: Kaiserin Koffe, Inspektor des Zarenlager-Depots Mammekl, Frau Telegraphenassistentin Wepner und Tochter.

Sitzsation für die Bergungsläden. Unter Leitung des Fürsten Pribus, des Badovorstandes, und des Professors Jacob aus Berlin wurde sofort eine Organisation zur Hilfeleistung in die Wege geleitet, um die Kranken mit Nahrung und Kleidung zu versehen, für ihre Rückreise in die Heimat zu sorgen und für die Hinterbliebenen der Bergungsläden, die sich zum Teil nicht in guten Vermögensverhältnissen befinden, Vorzeige zu treffen. Die Schidertung eines Augenzeugen. Der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Udena, Dr. Koch, gibt folgende Darstellung des Unglücks: „Als der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ an der Brücke anlegte und der Verbindungsteg ausgelegt wurde, gab es plötzlich einen durchdringenden Schrei. Man sah große Holzplättchen einen Kriegsschiff von 20 000 Tonn mit sich. Die Stahlkassette wird geöffnet, das Geld verteilt, dem Kommandanten bis zum letzten Heizer überreicht jedermann sein Teil, um ihn für das Vaterland zu verwalten; am Gürtel befestigt jeder seine 260 Lire. Wer davon kommt und vielleicht aufgefischt wird, darf das Schimmeln ausgeben. Punkt 11 Uhr 15 Min. verläßt die kleine Flottille den „Vektor Pisani“. Das Meer ist ruhig, kaum bewegt, von Norden weht eine leichte Brise. Der Eingang zu den Dardanellen ist frei. Die türkischen Torpedoböte, die sonst als Wachposten an der schmalen Bosphore trugen, sind verschwunden. Wie lange wird die Fahrt dauern? Man rechnet, sieht noch einmal die Uhr: mit Vollbampf kann in höchstens einer Stunde, wenns glückt, vielleicht in 50 Minuten, das Ziel erreicht sein: die Flotte der Türken, die drinnen im sicheren Hafen ruhet und nicht ein einziges Mal die Anker gelichtet hat. Wenns glückt... Vom zurückbleibenden Schiffe folgt man mit banger Spannung den Schaumstreifen, die die kleinen Boote hinterlassen. Nielline, 50 Meter Abstand. Zwei Minuten später kommt das Signal „große Fahrt“; mit Vollbampf füllen die kleinen grauen Boote davon, am Bug schäumen die Wellen hoch auf, immer kleiner scheinen die Fahrzeug zu werden, bis plötzlich, genau um 12:12 Uhr, das erste der Boote, die „Epica“, hinter dem Vorgebirge von Rum Kassei wie vom Dunkel aufgelesen spurlos verschwindet. Die Einfahrt ist frei. Man nimmt es als ein gutes Zeichen. Vielleicht ist der Feind sorglos und die Wachen schlafen. Aber in der nächsten Sekunde blüht es kurz hintereinander zweimal rasch auf, und ein schmaler flinker Lichtschein sucht wie eine funkelnde Klinge am Nachthimmel hin: der Halbmond wacht, die Außenposten geben ruf und lautlos den Kameraden das Alarmzeichen. Zehn Sekunden später sucht es wieder auf, vier Mal rasch hintereinander. Aber diese Blitze haben nicht die weiße Helligkeit des Scheinwerfers, warm und rötlich leuchten sie auf, und zwei Sekunden später droht der Donner von vier Schüssen in den Ohren. Neben dem ersten Boot wirft ein Schrapnell im Wasser eine hohe Schaumwoge auf. Man ist entsetzt und mit einem Schlags finfen die Chancen eines Erfolges auf das Minimum. Ein kurzes Signal, und sofort verändert die Flottille ihre Formation. Man kennt die Lage der Küstenposten und marschiert zur Linie auf, um dem Feind das Ziel zu erschweren. Aber es bleibt still, totentst, und den vier Schiffen folgt kein neuer. 5, 10, 15 Minuten geht es nun schon im Vollbampf weiter. War der stärkere Gruß vorher ein blinder Alarm? Vielleicht haben die Türken einen Irrtum vermutet; vielleicht sind die Alarmzeichen ungelesen in der Nacht verblühen. Eine alarmlose,

### Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

#### Miffelssens Heimkehr.

Die herrliche Döschle bietet uns das unvergängliche Gedicht von der Heimkehr des Verschollenen, Totgeglaubten, und wie es für die ursprüngliche Gestalt des Märchens auch verdrängt gewesen ist. Und neuere Dichter haben köstliches mit anderweitiger Verwertung ähnlicher Motive geschaffen: wir denken an Tennison's Enoch Arden und jenes Renausche Gedicht, wo die verblüdete Schwärmer abendlich dem immer noch erwarteten Bruder ein Licht ans Fenster stellt; als die Nachbarn es endlich ertönnen sehen, finden sie statt des Zurückgekehrten die Leiche der treuen Sofferin. Zumal an dieses geduldige Harten werden wir erinnert, wenn wir jetzt bei des von der Welt schon ausgegebenen Miffelssens Rückkehr von dem rührenden Glauben des alten Vaters lesen, der an seiner starken Hoffnung festgehalten hat, bis sie ihm endlich erfüllt wurde. Die schwarze Polarnacht hat die lebende Seele wieder herausgegeben, wie Schillers „purpurne Finsternis“ der Charvobis den fähigen Linder. Aber des Geretteten Haare werden ergaut sein in den zwei schrecklichen Sommern und Wintern, da die Ausfahrten immer geringer wurden, daß ein heimkehrendes Schiff in seiner Eiswüste erschien. Man muß bekennen, daß die Welt dieses Mal sämmtig gewesen ist in ihrer Pflicht der Fürsorge für Forscher, die sich um Erweiterung ihrer geographischen Kenntnisse bemühen. Miffelssens Fahrt war ja von vornherein nicht als eine der großen, epochemachenden gedacht. Die große Welt hat seinerzeit mit Spannung der Wiederkehr Rangens, Spadellens, Pearus, Amundsens geharrt, die die Äpfel der beiden Erdpole zu lösen ausgezogen waren. Von der stillen Arbeit an der Entschleierung von Grönlands Nordküste hat sie überhaupt nicht viel Notiz genommen und am wenigsten, nachdem Peary und seine Mitreisenden die großen Umtriebe aufgedeckt hatten. Aber der Fachwissenschaft hätte es doch schließlich gelingen müssen, ein paar Rätseln für den Verlorenen zu interessieren, der mit seinem Genossen Overen sich im Jahre 1910 von dem Braud der „Alabama“ entfernte, von den anderen Schiffbrüchigen getrennt hatte, um sein eigentliches Forschungsziel aufzunehmen. Weshalb nach der Vergang der übrigen im August jenes Jahres wieder im Sommer 1911, wo der Abgeschiedene vergeblich am einsamen Eisgestade nach einem Fahrzeuge ausgeschaut und sein Dänemark mit der Seele gesucht hat, noch 1912 eine Expedition ausgerüstet ist, um sich nach ihm

umzusehen; weshalb man es einem zufällig in jene Gewässer gelangten Heringskutter überlassen hat, ihn heimzuführen, ist nicht recht verständlich. So rasch dürfte die Hoffnung nicht aufgegeben werden, und selbst eine erfolglose Bemühung — die belästigt doch immer noch einige wissenschaftliche Ausbeute bringen konnte — wäre besser gewesen als diese beschämende Veräusung. Einar Miffelssens hatte sein Leben daran gesetzt, das Tagebuch Eridsens einzuholen, dessen Tod feststand — weshalb wurde keine Hand gerührt, Miffelssens zu Hilfe zu kommen, bei dem es nur zweifelhaft war, ob er noch lebte.

Doch wir wollen uns nicht weiter bei diesem Tadel aufhalten und durch ihn nicht in der Freude beeinträchtigen lassen, daß eine gnädige Vorsehung besser für den Halb-erschöpften gejorgt hat, als menschliche Fürsorge. Und die Wissenschaft darf die Vergang der wertvollen Tagebücher des früheren Pioniers büchen und dazu die unmittelbare Ausbeute von Miffelssens Fahrt, vor allem die Feststellung, daß der Peary-Kanal in Grönlands Nordwestküste nicht durchgeht, also keine Insel, sondern eine Halbinsel abschneidet, das große Nordland somit von einem Drittel des Flächeninhalts, welchen der Austral-Kontinent mißt, beinahe den 84. Dreiteilgrad erreicht.

Der Augen der Depots hat sich wieder einmal glänzend bewährt. Ohne die auf Shamrod von früheren Expeditionen niedergelegten Lebensmittelvorräte hätten die beiden längst ihrer Hunde beraubten Männer elend verhungern müssen.

#### Die Fahrt auf Leben und Tod.

Meine Herren, betrachten Sie sich fortan als nicht mehr zu diesem Planeten gehörig. Das Geheimnis des Sieges liegt in Ihren Nerven und in Ihrem Willen. Was auch geschehe, der Wahspruch lautet: Vorwärts um jeden Preis! Mit diesen Worten verabschiedet der Kommandant des Schlagschiffes „Vektor Pisani“ in der Nacht des 18. Juli die fünf Offiziere, die die italienischen Torpedoböte durch die fünf Dardanellen führen sollten. Er selbst verläßt sein Schiff und geht an Bord des Torpedobootes „Epica“. Alles ist bereit. Giuseppe Ravone erzählt jetzt in der „Stampa“, wie jener verwegene Einbruch in die langungeduldige Meerenge seit langem vorbereitet war. Nun endlich, am Abend des 18. Juli, war vom fernem Admiralsschiff durch Funkpruch der Befehl Biales gekommen: „Los“. Seiner Vorbereitung bedurfte es nicht. Das Radmal der Matrosen befiel aus einem roten Eis, die Coagnalküchen sind vergeschlossen, nüchtern und klar soll dem Tod ins Auge gesehen werden. Nur eines war noch zu tun. Jedes Boot

und zahlreiche Menschen im Wasser. Im nächsten Augenblick wurde alles mögliche Rettungsmaterial von Mannschaften und dem Publikum herangebracht. Wegen der großen Zahl der ins Wasser Gefallenen reichten die Stangen und Haken bei weitem nicht aus, so daß viele der im Wasser Treibenden mit den Händen herausgezogen werden mußten. Die Ertrinkenden kletterten sich in ihrer Todesangst aneinander und wurden wieder in die Tiefe gezogen. Ich selbst sah, wie eine Frau an der Hand emporgelassen wurde, dann aber ins Wasser zurückfiel. Sie hatte vermuthlich einen Herzschlag erlitten. Viele Menschen standen dabei, ohne Hilfe bringen zu können. Alles war vollgepfropft von Leuten, besonders auf dem unteren Teil der Brücke. Bisher war es üblich, daß man das Publikum beim Anlegen des Dampfers auf dem oberen Teile warten ließ, aber gestern trug man vermuthlich dem kargen Verkehr Rechnung und gab auch den unteren Teil der Brücke für das Publikum frei. Die direkte Ursache des Unglücks mag gewesen sein, daß der Mittelkasten zwischen den beiden Stützen die ungeheure Last nicht tragen konnte und durchgabrunge ist.

**Prozess gegen die Badverwaltung.** Etwa 20 Schritte aus Greifswald liefen eine Verammlung ab. Es wurde beschloffen, die Badverwaltung in Bezug rezeptpflichtig zu machen. Der Landrat und eine Gerichtskommission aus Bergen seien die Untersuchung ein.

**Die Ursache des Unglücks.** Nach einer von der Firma Heinrich Spuh in Greifswald gegebenen Darstellung ist die von ihr im Jahre 1905 erbaute Brücke durch das Einstürzen im vergangenen Winter beschädigt worden. Eine Abnahme der Reparaturarbeiten durch die Wasserbauinspektion hat, da sie gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, nicht stattgefunden. Durch die Vorwürfe der letzten Tage ist die Brücke vermuthlich schadhast geworden. Einige Wägen haben sich wahrscheinlich gelöst, so daß dem Aufsteine nach der Frage kommende Mittelkasten nur noch an einem Bolzen gehangen haben kann. Infolge des gefürchten großen Andranges dürfte auch dieser Bolzen nachgegeben haben, wodurch das Unglück herbeigeführt worden ist. — Dieselbe Ursache der Firma Spuh läßt mit erschreckender Deutlichkeit erkennen, mit welcher Sorgfältigkeit hier die Sicherheit von hunderten von Menschen aufs Spiel gesetzt worden ist. Eine amtliche Abnahme der Reparaturarbeiten ist gesetzlich nicht vorgeschrieben, um so mehr hätten die in Betracht kommenden Aufsichtsbehörden es für ihre Pflicht halten sollen, jede Reparatur an der Landungsbrücke nachprüfen zu lassen, denn sie sind verantwortlich für die Sicherheit der Badegäste und Reisenden, die die Brücke benutzen. Es scheint hier in unverantwortlicher Weise gegen diese Pflicht verstoßen worden zu sein.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Badbad an der Nordsee... (Small text about a bathhouse)

Oldenburg, 30. Juli.

**Bienenwirtschaftliches.** Einen eigenartigen, außerordentlich interessanten Bienenhaushalt hat sich Gärtner Sühlers in seinem Garten an der Koppelstraße geschaffen. Die Befahrung der Bienen besteht nicht, wie allgemein üblich, aus Strohkörben, sondern aus Holzkästen, deren Hinterwand eine durch einen Holzbedel verdeckte Glascheibe bildet. Nimmt man diesen Bedel ab, so kann man das Leben und Treiben der Bienen im Korbe bis ins Einzelne verfolgen. Man sieht sie an der Arbeit, Zellen zu bauen, Honig hineinzuschaffen, die Zel-

len zu verschließen und. Deutlich erkennt man, welche Zellen junge Brut tragen, und wenn man Glück hat, sieht man auch eine Zelle, aus der heraus eine Königin das Licht der Welt erblickt. Unwillkürlich erstaunt man über die geradezu ideale Ordnung und Planmäßigkeit, mit der die Bienen vorgehen, und auch der Laie bekommt einen Begriff davon, daß man es hier wirklich mit einem musterhaften Gemeinwesen zu tun hat. Wie uns unser Mitarbeiter noch mitteilt, ist Herr Sühlers gern bereit, allen sich dafür Interessierenden einen Einblick zu gewähren.

**Der Turnverein vor dem Gaueinort** veranstaltet am kommenden Sonntag sein 3. Sommerfest, bestehend aus Musik, Gartenkonzert und großem Fußball im Saale und in der Turnhalle (Offener Haussee, Restaurant zur Linde). Im Garten werden zahlreiche Stände (Verkaufs- und Gewinnspiele) zur Aufstellung gelangen, wie z. B. Kuchen-, Schick-, Schmalzstangen, Kartoffelpuffer, Likör-, Schenk-, Schick-, Wein-, Blumenbude und andere mehr. Es wird also an nichts fehlen. Während des Gartenkonzerts werden turnerische Vorführungen der Männer-, Damen- und Jugendabteilung gezeigt, auch wird der Gesangsverein „Einigkeit“, Oldenburg, hübsche Vorträge halten. Auch die Kinder werden nicht leer ausgehen. Für die Jugend finden nämlich Kinderbelustigungen aller Art statt. Alles Weitere siehe Inserat.

**Vom Oldenburgs Riegersdorf.** Der Großherzog hat dem Riegersdorf in Asseburg zur Führung einer Fahne seine Genehmigung erteilt.

**— Ueberfen, 30. Juli.** Man macht jetzt Propaganda für eine Eisenbahnverbindung von Uebeck über Friedrichsdorf und Ueberfen nach Oldenburg. Die Einwohner der in Frage kommenden Ortlichkeiten würden ein solches Projekt mit Freuden begrüßen, namentlich der aufstrebende Vorort Ueberfen wäre gleich Oldenburg auch gern Bahnstation. Es würde dann auch ein neues Ausflugsgebiet, nämlich der Wildenlo, leichter erreicht werden können, während jetzt den etwa 7—8 Kilometer von der Residenz entfernten Wald viele nur dem Namen nach kennen. Ueberfen besteht auch der Bahn, über Bahrenfeld und Ueberfen ein Gleis für Güterverkehr nach dem Rangierbahnhof in Oldenburg zu bauen. Es soll heftig der Forderung der Straßen Oldenburg-Beer und Oldenburg-Wildenslohen berühren.

**Briefkasten.** 29. Juli. Sommer- und Kinderfest des Bürgervereins Brieselwarden. Am gestrigen Tage feierte der heilige Bürgerverein sein diesjähriges Sommerfest, dessen erster Teil in Verbindung mit der Schule ein wohlgeordnetes Kinderfest darstellte. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, begann nach einem Umzuge durch den Ort, bei dem die Schüler mit ihren Lehrern von der Schule abgeholt wurden, auf dem Spielplatz die Kinderbelustigungen, die in verschiedenen Wettspielen bestanden. Schöne Preise löhnten die aufgebauende Mühe der Kinder und die reichlich vergessenen Schweißtröpfchen. Auf dem Festplatz waren Buden aller Art und ein Karussell erbaut. Um 4 Uhr wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen in Witters Saal gelad, und auch die Kleinsten bekamen ein Stück Kuchen und ein Geschenk. An das Essen schloß sich ein Kinderball an, der bis 6.30 Uhr dauerte und ausgelassene Lustigkeit zutage förderte. Dann begann der Fußball für die Erwachsenen, während sich die Kinder auf dem Festplatz bis 9.30 Uhr belustigen konnten. Um 9.30 Uhr wurde zu einem Lampionzug angetreten, der die Kinder nach Hause geleitete. Bürgerverein und Schule können auf ein fröhliches Fest zurückblicken.

Spise, die anderen folgen. Was war geschehen? Das Führerboot rampte in voller Fahrt auf ein Stahlbalk, das die Durchfahrt herrte, riß den Draht vorwärts, bis die Trossen sich an die Planken des Bootes legten und von der Schraube berührt wurden. „Volldampf voraus!“ brüllte der Kapitän durch Sprachrohr, die Turbine legt ein, das Boot macht einen mächtigen Sprung vorwärts, das Stahlblech reißt, das Hindernis ist überwunden. Und da, hinter der letzten Krümmung, da ist es endlich: das breite Meer: die Maratama-See. Fern, im Hintergrunde zeichnen sich in magischer Hell, deutlich die Umrisse der türkischen Schiffe ab und man erkennt die drei Schornsteine der „Mistik“. Vier Kilometer Entfernung und die bahnstreckenliegende Wasserfläche von unzähligen Scheinwerfern von allen Seiten taghell erleuchtet. Die Vortage der türkischen Schiffe sind auf die Frontlinie gerichtet, die Küstenbatterien drohen sich einzufließen, und man weiß, die dort drüben, die auf den Panzern, stehen neben den Geschützen und warten auf den Befehl zum ersten Schuß. Der Lieberfall ist misglückt, der Feind gerettet, die Fortsetzung der Fahrt Wahnsinn und nutzlos. Ein schrilles Signal, im Nu haben die Boote gewendet und blitzschnell gleiten sie wieder durch die Meerenge, von Licht und Feuer geleitet. Noch einmal muß man zwischen all den Batterien schwerer Geschütze Speikuren laufen, aber es glückt, glücklich wird das freie Meer erreicht. Die tolle Fahrt durch Tod und Verderben hat genau 1 Stunde 55 Minuten gedauert.

**Der Mikado als Gott des modernen Japan.** Die Stellung, die der Mikado in seinem Reich und in den Herzen seiner Untertanen einnimmt, ist eine so einzigartige, daß sie mit der keines anderen Herrschers der Welt verglichen werden kann. Der Mikado ist der Gott des modernen Japan, an den als das höchste Wesen die Würde seiner Untertanen ihre Gebete richtet. Der Kaiser war ursprünglich nach der alten Schinto-Religion, die mit ihm durch die Revolution im Jahre 1867 über den Buddhismus der früheren Abelschicht siegte, ein Priesterkönig. Aber in neuester Zeit ist die Würde des Hohenpriesters, die zugleich die höchste äußere Würdigung in sich schloß, in die eines Gottes verwandelt worden. Ueber diese bedeutungsvolle Umgestaltung der japanischen Religion, die für den Geist des modernen Japan sehr charakteristisch ist, berichtet der bekannte Religionsphilosoph der Berliner Universität Prof. Eduard Lehmann in einem Aufsatz der „Internationalen Monatsschrift“. Die japanische Verfassung erklärt zwar die völlige Religionsfreiheit, aber die weitest ausgedehnte Zahl des Volkes hängt doch dem Schintoisismus an, dem uralten Amentenkult und Götterglauben, der mit der von China entlehnten Moral des Konfuzius verbunden worden war. Mit dieser alten japanischen Religion hat aber der heutige modernisierte Schintoisismus nur noch den Namen gemein; eine völlige Umgestaltung und Neu-

**Handelsteil.**  
**Vom Wertpapier, Waren- und Getreidmarkt.**  
**Vom Baumwollmarkt.** Auf dem Baumwollmarkt wurden die ansehnliche Lieferungsanträge in Throsselgarnen getätigt. Die Preise für Garne aus amerikanischen Baumwolle stiegen um 2, die für Garne aus ostindischer Baumwolle um 1 Pfg. pro Pfund.

**Preisrückgang am belgischen Eisenmarkt.** Aus Brüssel wird ein Rückgang der Ausfuhrpreise für diverse Erzeugnisse der Eisenindustrie gemeldet. So sank der Ausfuhrpreis für Grobbleche um 2 Schill., für Meche um 1 Schill., derjenige für Feinbleche und Schweitzbleche gleichfalls um 1 Schill. (Aus London wird gleichfalls über leichte Abschwächungen der Ausfuhrnotierungen einer Anzahl kontinentaler Eisen- und Stahlzeugnisse berichtet).

**Saatenstandsbericht.** Nach dem neuesten Situationsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats wird in Westpreußen, Pommern und teilweise in Vosen über große Trockenheit geklagt. Die in den übrigen Gebieten vorgekommenen Niederschläge waren namentlich für die Haarfriichte und Futterpflanzen sehr von Nutzen, haben aber andererseits noch viel Getreide gelagert, wodurch die Erntearbeiten sich schwierig gestalten und die Verwendung der Mähmaschine hier beschränkt wird. Die Ernte des Winterroggens ist im allgemeinen schon ziemlich vorge schritten, stellenweise ist auch schon viel eingeharnt, aber wegen Mangel an Zeit nur wenig gedroschen. Die von verschiedenen Seiten gemeldeten Enttäuschungen werden zum Teil auf mangelhaften Fruchtanfang, zum Teil auf durch Hitze und Trockenheit beeinträchtigte Körnerbildung zurückgeführt, indes können diese Angaben als maßgebend für das Gesamtergebnis noch nicht angesehen werden. Der Winterweizen geht trotz der Meise entgegen und wird vielfach bereits geerntet. Häufig wird erwähnt, daß er durch Hitze und Trockenheit beim durch zu schnelles Reizen in der Körnerbildung gestört habe, auch soll der helleweizen hart aufgetretene Weizenhalmlinder großen Schaden verursacht haben. Mit dem Schneiden der vielfach stark lagernden Sommergerste ist ebenfalls die Erntearbeit überaus anstrengend und mühsam, auch wegen großer Lagerhöhen zu lästigen übrig lassen. Der Hafer hat, so weit keine Entdeckung nicht zu weit vorge schritten war, von den Niederwässern der letzten Woche nach Nutzen gehabt, so daß die Auskisten im Westen und Süden jetzt etwas günstiger beurteilt werden, während in Westpreußen, Pommern und Vosen insolge anhaltender Dürre eine Verschlechterung eingetreten ist. Um Verlusten durch Körnerausfall vorzubeugen, mußte mit dem Schneiden dieses bereits begonnen werden. Was die Haarfriichte betrifft, so ist, abgesehen von den weiter unten unter Trockenheit lebenden Bestandteilen, eine Besserung eingetreten. Die Rüben zeigen nach dem Regen wieder ein frisches Aussehen, auch den Kartoffeln hat die Feuchtigkeit geschadet.

**Berlin, 29. Juli.** Weidmarkt leicht. Privatdiskont 3 1/2 Prozent, tägliches Geld 2 1/2 Prozent reichlich angeboten.

**Berlin, 29. Juli.** Anlagemarkt still.

**Berlin, 29. Juli.** Börse heute sehr der ruhigen Berkehr.

**Kauferische Schlusskurse.**

|          |          |          |
|----------|----------|----------|
|          | 27. Juli | 29. Juli |
| Diskonto | 185,50   | 186,37   |
| Deutsche | 253,62   | 254,25   |
| Hambels  | 168,75   | 167,25   |

bedeutung der berufenen, überlebten Grundvorstellungen wurde vorgenommen. Die neue Religion wurde ein Nationalkult, der als höchsten Glaubensglaube die Größe und Macht Japans anerkennt und diese Idee in ihrer persönlichen Verwirklichung, dem Mikado, vereint. Auch die dürftigen Embleme des schintoisischen Kultus, vornehmlich das Schwert und der Spiegel, wurden zu diesem Zwecke umgebeutet. Selbstverleugung und Selbsterkenntnis werden in diesen Symbolen gekennzeichnet, denn die selbstlose Hingabe, die im japanischen Patriotismus so unvermittelt zum Ausdruck kommt, ist an sich etwas Religiöses, und die wahre Neubelebung des Schinto als Nationalreligion ist somit aus der Gesinnung und den patriotischen Idealen des Volkes selbst entstanden.“ Das die neue Religion eine Vergöttlichung des Kaisers darstellt, wie sie bei der alten Schintoisismus nicht kannte, kommt z. B. in einem offiziellen Schreiben des Ministers Baron Kurata zum charakteristischen Ausdruck: „Das die Welt ist unseres Kaiserlichen Hauses über alles auf der Welt so hoch emporragt und so dauerhaft ist wie Himmel und Erde.“ erklärt er, „ist zu wohl bekannt, um hier wieder erwähnt zu werden. Wenn man deshalb meint, daß unser Vaterland einen neuen Glauben braucht, so laßt diesen zu einer Religion des Imperialismus, mit einem Wort: zum Kaiserkult werden!“ Mit der unbedingten Verehrung der satrapien Person des Kaisers und seiner göttlichen Vorfahren und dem blinden Glauben an ihn, dem unbedingten Gehorham, der ihm als Haupt der Armee geschildert wird, verbindet sich bei dem modernen Japaner der Gedanke, daß Japan so hoch über den übrigen Nationen stehe, wie der Mikado durch seine göttliche Würde über allen anderen Königen und Kaisern. Nach der Ansicht eines so ausgezeichneten Kenners, wie des Prof. Dr. Chamberlain, bekennt sich der vorwärtsstrebende Teil der Nation zu diesem nationalen Kaiserkult: die Studenten, das Heer, die Flotte, die Anstalten in Japan neuen Provinzen, alle modernen, dem Fortschritt halbgewordenen Geister. Vor allem sind die Schulen die Hauptstützen dieses neuen Götzes. Die Geschichte wird so gelehrt, daß alles in ihr auf die Kaiserreihe bezogen wird; die Ursprünge des japanischen Königstums werden in eine ferne Vergangenheit (660 v. Chr.) verschoben, während die Geschichte lehrt, daß die historischen Ursprünge Japans höchstens in das 3. Jahrhundert n. Chr. zurückzuführen sind; alles was das Land dem Wirken der chinesischen Moral verdankt, wird ohne weiteres auf die Ahnen des Kaiserhauses zurückgeführt. In der konsequenter Durchsührung dieser Ideen begannen sich die Schulbücher mit den offiziellen wissenschaftlichen Schriften. Wie z. B. mit dem Kommentar zur japanischen Konstitution: „des kaiserlichen Thron, ebenfalls sind heute in der Gestalt des Mikado alle religiösen und nationalen Gefühle, die den modernen Japaner befehlen, als in dem herrschenden Brennpunkt vereint.“

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Bachmann', 'Baura', 'Deutsche-Luzemburg', 'Harpfen', 'Gessen', 'Kanada', 'Kafet', 'Lohb', 'Krossen', 'Nordb. Welle', 'Lendena'.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 30. Juli.

Oldenburgische Landesbank mit Filialen in Brack, Burg a. F., Burgum, Cloppenburg, Glin, Lauenbrück, Varel, Verda, Vegesal u. Wilhelmshaven. Die Kurse verstehen sich freibleibend und prozentsfrei.

Table of bank interest rates and exchange rates. Columns include bank name, interest rate, and exchange rate. Includes 'Oldenburgische fons. Staatsanleihe', 'Deutsche Reichsanleihe', 'Breit. fons. Anleihe', etc.

Mündelicher im ganzen Deutschen Reich.

Table of interest rates for various banks and locations. Includes 'Oldenburgische fons. Staatsanleihe', 'Deutsche Reichsanleihe', 'Breit. fons. Anleihe', etc.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Table of interest rates for Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Includes 'I. Mündelicher', 'II. Mündelicher', etc.

Table of interest rates and exchange rates for various banks and locations. Includes 'Oldenburgische fons. Staatsanleihe', 'Deutsche Reichsanleihe', 'Breit. fons. Anleihe', etc.

Bremser Meise vom 29. Juli.

Text describing the Bremen Meise (Bremen Fair) from July 29th, including details about the fair's location and dates.

Flehmärkte.

Text describing the Flehmärkte (Flea Markets) and the auction of the highest quality piglets.

Table of piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

Text describing piglet prices and other market information. Includes 'Schweine', 'Kühe', 'Kalber', etc.

50 Mark Belohnung demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche mir vorliegt meine Schaukästen zertrümmert. Carl Wöltje, vorm. C. Bastian, Photographische Anstalt, Saarenstraße 33.

Das Düngemittel der Zukunft ist Vulkan-Phonolith!!! Landwirtsch. Verkaufszentrale für "Vulkan-Phonolith", Hamburg. Generaldirektor für Oldenburg u. Ostfriesland: Georg Adicks, Brake i. O., Fernsprecher 393.

Geldschrank. Schönes, zu verkaufen. R. Thoben. Schönes, zu verkaufen. 7 schöne Schwämme. D. Hansen.

Verloren. 5-6 junge Leute suchen sofort guten Verdienst. Off. u. S. 508 a. d. Exp. d. Bl.

Verloren. Verloren am Sonntag von Strüdeberg bis Insterort ein goldenes Armband. Gegen Belohnung abzugeben. Jakobstraße 2.

Schweine. Auf eine Landstelle im Bezirke von 250000 A. lude ich zum 1. Oktober d. J. abzugeben. 25000 RT. Zu 4 1/2 % Zinsen nach eingetragenen 75000 A. anzuhellen. B. Sommer.

Zu verleihen. Hypothekendarlehen. B. Sommer. Wer Geld braucht, (strebe vertrauensvoll an Max Grundwald & Co., Gef. m. d. Berlin-Schöneberg 10. Streng reelle bisitäre Erlebigung. Rückporto erbeten. Miet-Gesuche. Einzelne Dame sucht zu Ver. freundl. Wohnung, 3 gerade R. R. Küche u. Zub. Preis bis 350 A. Offerten unter S. 501 an die Expedition d. Blattes erbeten. Junger Mann sucht Wohnung mit voller Kostg. s. 1. Aug. Umgebende Offerten unter S. 498 an die Expedition d. Bl.



# 2. Beilage

zu Nr. 206 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. Juli 1912.

### Frauenstimmrecht.

Man schreibt uns von geschätzter Seite:  
Seit einiger Zeit bringen fast alle deutschen Zeitungen Artikel über die Frage, ob und in welchem Umfange den Frauen ein Stimmrecht im Staate, in der politischen und kirchlichen Gemeinde, sowie in anderen öffentlich organisierten Vereinen einzuräumen sei. Es ist Mode geworden, solche Aufsätze mit Zusammenstellungen auszurüsten, welche Ermäge zum aktiven und passiven Stimmrecht der Frauen sich auf den verschiedenen rechtlichen Gebieten in der Welt bereits vorfinden. Kaum ein Leser ist in der Lage, nachzuprüfen, ob alle diese Ausführungen des bestehenden Rechts aus aller Herren Ländern richtig sind. In solcher Lage tut man wohl daran, als Stichprobe das herauszugreifen, was über den Zustand im eigenen Lande mitgeteilt wird; zeigt sich, daß der Bericht über das Rechtsgebiet, in dem man aus eigener Erfahrung Bescheid weiß, unrichtig ist, so wird man auch den Glauben an die Zuverlässigkeit der Mitteilungen über den Rechtszustand in mehr oder weniger entfernten und fremden Ländern fahren lassen.

In dem Artikel „Das kommunale Wahlrecht der deutschen Frau“ vom 27. d. M. in Nr. 203 der „Nachr.“ sagt Martha Boh-Zieg: „In der Oldenburger Gemeindeordnung heißt es, daß „Frauenzimmer“ zu Dorfschaftsversammlung, Bevollmächtigte entsenden können (natürlich nur die Grundbesitzerinnen)“. Diese Bemerkung charakterisiert sich von vornherein als höchst oberflächlich — es fehlt die Angabe, was Dorfschaftsversammlung sind, auf welche Angelegenheiten sich ihre Zustimmung erstreckt, ob die Frauen in der Wahl der Bevollmächtigten freie Hand haben, ob dieselben zur Abstimmung mitberufen sind; sodann fehlt die Angabe, ob das angegebene Recht im ganzen Großherzogtum gelten oder auf welchen der drei Landesteile es beschränkt sein soll. Im Herzogtum Oldenburg — und diesen Hauptbestandteil des Bundesstaates wird die Verfasserin bei Unterlassung näherer Bestimmung doch im Auge haben — ist bekanntlich die verordnete Gemeindeordnung vom 15. April 1873 in Kraft; in dieser findet sich die angeführte Bestimmung nicht; es ist hier auch nicht der Ort, zu untersuchen, ob die Verfasserin etwa die Gemeindeordnung vom 1. Juli 1855 oder (was nach dem Inhalt der Ausführung zutreffender sein dürfte) die Landgemeinde-Ordnung vom 28. Januar 1831 im Sinne gehabt hat. Eine solche Untersuchung täte der Verfasserin zu viel Ehre an, da dieselbe in der ganzen Abhandlung die Unterordnung zwischen politischen (öffentlich-rechtlichen) und realen (privat-wirtschaftlichen) Gemeinden vermissen läßt. Nur aus dem Mangel an dieser, für die ganze Unterredung und rechtsstaatliche Feststellung wichtigen Unterredung ist auch die juristische Angabe zu erklären, daß in der Provinz Hannover nach einer Verordnung vom 28. April 1859 „die Frauen ihr Stimmrecht persönlich ausüben“. Diese vorgeschriebene rechtliche Stellung der Frauen in der Provinz Hannover wird als mutmaßlich auf dem Einfluß des englischen Rechts beruhend bezeichnet. Nur schade, daß nicht angegeben wird, daß das ganze Stimmrecht auf Kommunalangelegenheiten (politische

Gemeinden und weitere Verbände) sich überhaupt nicht erstreckt!  
Wenn die Ausführungen aus der nächsten Nachbarstadt so wertlos sind, welches Gewicht darf man dann auf die Mitteilungen über Rechtszustände im Auslande legen, die sich der Nachprüfung entziehen?  
In der Gemeinde Steinfeld ist eine Frau unter Umständen zur Mitwirkung bei der Pfarrenwahl berechtigt. Wie wäre es, wollte man daraus den Satz ableiten: „Im oldenburgischen Münsterlande wirken Frauen sogar bei der Wahl des katholischen Geistlichen mit, wenn sie ihr Stimmrecht auch durch einen Vertreter ausüben müssen.“?  
Martha Boh-Zieg müge es nicht ablehnen, aber in diesem hat sie ihren Beruf zur Mitwirkung in Staats- und Kommunalangelegenheiten nicht betätigt.

### Aus dem Großherzogtum.

**Oldenburg, 30. Juli.**  
Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer sind festgestellt. Diejenigen, die vom Ministerium bestimmt werden, d. h. die Wahlen, die von den Landwirten unmittelbar erfolgen, finden am 10. September statt. Die durch die landwirtschaftlichen Vereine zu wählenden Mitglieder werden laut Bescheid der Kammer am 8. Oktober gewählt.  
Die Kongenerale ist jetzt in der weiteren Umgebung der Stadt in vollem Gange, teilweise ist die Frucht schon eingesfahren. Die Erträge sind mittelmäßig bis gut, je nachdem die junge Saat durch Frost gelitten hat. Ertrichwert wird die Ernte teilweise durch das Zagen des Getreides, das die starken Regenfälle verschuldet haben.  
Die Heupreise sind noch niedriger geworden. In den letzten Tagen wurde Heu angeboten für 16—17 M je 100 Fund. So niedrig ist der Preis seit langer Zeit nicht mehr gewesen, ein Beweis, daß die diesjährige Heuernte auch außergewöhnlich ergiebig sein muß. Das ist sie tatsächlich. Es gibt nicht wenige Landwirte, die für den reichen Ernteertrag der Heuernte in ihren Rümen nicht Platz haben. Damit ist denn mit den geringen Ergebnissen der vorjährigen Heuernte ein günstiger Ausgleich geschaffen, und die Landwirte sind in der Lage, in ihre Scheunen wieder einen eifernen Bestand an Rohwutter zu schaffen, den das Vorjahr verbraucht hat. Der Preis für Heu betrug im verflossenen Herbst nahezu das Vierfache des augenblicklichen Preises.  
Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands (Ortsgruppe Oldenburg) macht seinen diesjährigen Sommerausflug am nächsten Donnerstag. Als Ziel ist Westerland ausersehen. Die Abfahrt erfolgt um 8.01 Uhr. Nach einem Frühstücken auf dem Landhofe wird die Besichtigung der großen Wohlthätigen Bauschulen vorgenommen, woran sich ein Besuch des Kaiserdenkmals reiht. Nachdem findet noch vor dem Mittagessen ein Besuch der Klusmannschen Gärtnerei statt. Das Mittagessen wird im „Gott zur Hilfe“ eingenommen, wo auch anschließend der geschäft-

liche Teil des Verbandes erledigt wird. Am Nachmittage wird noch ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Bitteneim arrangiert, und der Abend bis zum Abgang des Zuges in Westerland durch ein gemütliches Beisammensein mit den dortigen Vereinsfreunden ausgefüllt.  
Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich, wie nach dem „Beierboten“ erst nachträglich bekannt wird, gelegentlich des Ausfluges der Eisenbahner nach Osnabrück. Eine junge Dame betrat in der Nähe von Grodenkenten während der Fahrt das Triebwerk eines Pflanzformwagens, ohne sich festzuhalten. Ein plötzlicher Stoß, und im nächsten Augenblick rutschte die junge Dame vom Bahnbaum in den allfährerweife ausgetretenen Bahnaroben hinein. Die Mitfahrenden eilrig Entsetzen, man schrie nach der Kolbrenne, fand sie auch bald, und nach einigen Augenblicken hielt der Zug denn auch, allerdings über einen Kilometer von der Unfallstelle entfernt. Inzwischen hatte sich auch unsere junge Dame vom Schreden erholt. Sie war wohl ziemlich weid geschlagen, zudem hatte der ungewöhnlich lange Zug nur geringe Fahrgeschwindigkeit gehabt. Jedenfalls kam sie im Trabe auf den Zug zugehauen. Als der Zugführer sah, daß die Sache so gut abgelaufen war, pfliff er, und schon setzte sich der Zug wieder in Bewegung, ohne die Hinabgefallene. Nur blieb der jungen Dame nichts anderes übrig, als nach Grodenkenten zu marschieren und mit dem Personenzuge zu fahren, mit dem sie dann auch ohne weitere Zwischenfälle in Osnabrück anlangte.

**Ohmstedt, 29. Juli.** Der Ohmstedter Turnverein konnte in seiner letzten Versammlung wieder elf neue Mitglieder aufnehmen. Beifolgend wurde, an der Gedächtnisfeier des Ansehenswerten teilzunehmen, welche auf dem Sportplatz in Donnerstagsvormittag. Wie alljährlich, wenn Mitglieder zum Militär abgehen, veranstaltet der Verein am 15. September eine Rekruten Abschiedsfeier. Eine Rekrutenriege, zusammengesetzt aus den 9 zum Militär Eintretenden, und eine Musiktruppe am Barren mit vorgeordnetem Pferd werden den inneren Teil des Abends bestreiten.

**Everken, 29. Juli.** Vor einigen Tagen wurden die vom hiesigen Verschönerungsverein aufgestellten Ruhebänke von den Vorstandsmitgliedern besichtigt. In Anbetracht der stark beschmutzten und teilweise sogar beschädigten Bänke sieht sich der Verein veranlaßt, Bestellungen für diejenigen auszuführen, die Täter von Beschädigungen und mutwilligen Beschmutzungen dem Vorstande anzeigen. Es wurden auch mehrere Personen zur Beaufsichtigung und Reinigung der Bänke bestellt.

**Delmenhorst, 28. Juli.** Das Stiftungsfest der Feuerwehr der „Aufmarsch“ fand heute unter Beteiligung der übrigen Wehren der Stadt mit. Nach einem Umzuge durch die Stadt fand nachmittags auf dem Schützenhofe ein Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Seebataillons in Wilhelmshaven unter Leitung ihres Dirigenten Nolte, statt. Koncert und nachfolgender Ball waren sehr gut besucht. — Ein Probe-Wasserballspiel fand heute vormittag unter Beteiligung des Schwimmvereins

### Der Flieger Cormaelen.

Roman von Heinrich Ermann. (Nachdruck verboten.)

25) (Fortsetzung.)  
Die Ruhe unerschütterlicher Selbstsicherheit lag auf seiner Stirn, und seine Züge hatten nichts von ihrem alten, energiegelassen Ausdruck verloren. Trotz des leer herabhängenden linken Armes konnte keine Regung des Mißbehagens aufkommen bei seinem Anblick. Und es war dem auch etwas ganz anderes, was aus der Erwidrerung des Pförners klang:  
„O, Herr Cormaelen — Sie und ich — das ist ein gewaltiger Unterschied. Wenn Sie da drinnen sind, haben Sie tausend Arme.“  
Gerhard nickte ihm zu, ohne zu antworten. Dann betrat er langsam das Stübchen des Hof.  
Er hatte ohne alles Aufsehen heimkehren wollen, und er hatte darum von jeder vorherigen Benachrichtigung abgesehen. Niemand erwartete ihn gerade heute und nichts war zu seinem Empfang vorbereitet. Ihm aber bedeuteten die schwarzen Anzughüllen, die sich gleich Farnen im leichten Abendwind einfallten, ihm bedeutete das Dröhnen der Sämer, das Rauseln, Stampfen und Pochen der unermüdlich arbeitenden Maschinen den schönsten und festlichsten Empfang.  
Während er über den Fabrikhof ging, reichte sich seine bagere Gestalt wieder zu ihrer ganzen imponierenden Größe auf, und begierig lauschte sein Ohr auf den Chaos von Tönen, die sich doch für den, der sie recht verstand, zu einer wundervoll harmonischen Symphonie der Arbeit und des triumphierenden Menschengeistes zusammenschlugen.  
Ja, hier drinnen hatte er tausend Arme. Es war ein festlich tröstliches und ermutigendes Wort, das ihm als das erste bei seiner Heimkehr entgegen klang.  
Von den Fenstern der Büroräume aus mußte man ihn gesehen haben, denn auf den Stufen schon, die von der Eingangstür des Verwaltungs- und Wohngebäudes herabführten, kam ihm Harald entgegen. Beide Hände streckte er nach dem Bruder aus und vergessens suchte er seine gewaltige Bewegung zu meistern.  
„Grüß Dich Gott viel tausendmal, mein Alter! Welche Liebererfassung und welche Freude!“  
Für einen Augenblick hatte es nun doch den Anschein, als wollte die Nührung auch Gerhard Cormaelen überwältigen. Es zuckte ganz eigen in seinem von Körperqual und Zimmerhast gebleichen Antlitz, und seine Augen wollten sich verschleiern. Lange und warm gab seine Rechte den innigen Druck der brüderlichen Hände zurück. Dann aber hob er mit der kurzen, charakteristischen Bewegung, die ihm eigenmächtig war, wenn es etwas Unerwünschtes abzuschütteln galt, den Kopf, und in seinem Aussehen wie in seinem Wesen war alles wie zuvor.

„Guten Tag, Harald! Auf eine besondere Liebererfassung war es natürlich nicht abgesehen. Ich wollte nur nicht, daß vielleicht in besser Absicht die üblichen Feiertagszeiten injiziert würden, die mir nun mal in den Tod verhasst sind. — Es ist alles in Ordnung — nicht wahr?“  
„Alles, Gerhard! — Wir gehen doch hinauf in die Wohnung.“  
„Väter! Erst möchte ich ein paar Worte mit Herker und Hanjing reden und einen Gang durch die Fabrik machen.“  
Voll warmherziger Sorge forschte Harald in seinen Zügen.  
„Du siehst ein wenig angegriffen aus, Lieberer! — Müdehst Du nicht zunichte?“  
Aber der Fabrikherr wehrte kurz ab.  
„Ich habe nachgerade Zeit genug gehabt, mich auszurufen und meine Kräfte zu schonen. Und sich der Arbeit zu entziehen, ist kein Mittel, sich wieder an sie zu gewöhnen.“  
Da gab es natürlich kein weiteres Zureden und keinen Widerspruch mehr. Sie betraten die im Erdgeschosse gelegenen Büroräume und Impentobens war der erste, der ihnen hier entgegenkam.  
Er hatte seit der abendlichen Unterredung vor Sabines Haupte mit Harald nur noch das unumgängliche Nötige gesprochen; seinem eigentlichen Chef gegenüber aber war er jetzt wieder ganz Liebenswürdigkeit und geschmeidige Ergebenheit.  
„Meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer Genesung, Herr Cormaelen! Wir hatten uns Ihre Wiederkehr eigentlich etwas seelischer gedacht, und es wird dem Personal, das sich mit allerlei großartigen Empfangsplänen zug, eine schmerzliche Enttäuschung sein, den wiedererwarteten Herrn im schmutzigen Arbeitsittel begrüßen zu müssen.“  
Nützlich nur hatte Gerhard die Hand des Oberingenieurs berührt, und in seinem trockensten Tone erwiderte er auf die wohlgeleitete, wortreiche Anrede:  
„Gerade so find mir die Leute bei weitem am liebsten. Wollen Sie die Freundlichkeit haben, Herrn Hanjing von meiner Anwesenheit zu benachrichtigen?“  
„Ich vermute, Herr Cormaelen, daß sich Hanjing augenblicklich im entlegensten Teile des Werkes befindet. Und wenn es sich um irgend welche Anstöße über den Betrieb handelt, so kann doch wohl auch ich —“  
„Nein — ich danke Ihnen. Wenn Sie wissen, wo Hanjing ist, wird es Ihnen ja auch nicht schwer fallen, ihm durch einen Boten meinen Wunsch zu übermitteln. Und ich habe Zeit genug, auf sein Erkranken zu warten.“  
Impentobens verbeugte sich schweigend und ging hinaus. Gerhard ließ sich von dem Bruder einige auf den Geschäftsgang und die jüngst eingelassenen Aufträge bezügliche Fragen beantworten; dann gingen sie zusammen in das kaufmännische Kontor hinüber, und nach sehr kurzer Begrüßung des Personals zog Gerhard auch hier

den Disponenten Herker sogleich in das denkbar nächsternste geschäftliche Gespräch. Fünf Minuten später kam der kleine, vierstündige Hanjing, ganz chausuffiert vom raschen Laufen, und mit seiner rauhen, kurrigen Stimme fuhr er ungeniert mitten in die Unterhaltung hinein:  
„Habe ich's doch gewußt, Herr Cormaelen, daß Sie wieder da sein würden, wie der Blitz aus heilerem Himmel. Ein schlechtes Bild vielleicht, aber Sie verstehen schon, wie es gemeint ist. Danken Sie Gott, daß Ihnen auf diese Art die geplanten Ehrenporträts erpart geblieben sind und die weitgeschleuderten Fabrikwunden, die Ihnen als Ehrenjungfrauen vorgelegt werden sollten. Ich weiß ja, wieviel Freude Sie an dem Klimbim gehabt hätten.“  
Gerhard lachte, und kräftig schüttelte er in dem kleinen Manne die Hand, während Impentobens, der in der offeneren Verbindungstür erschienen war, die Unterlippe ingrinnig zwischen die Zähne klemmte.  
„Natürlich würde ich Sie für alles verantwortlich gemacht haben, Hanjing, wenn ich das Schreckliche wirklich hätte über mich ergehen lassen müssen. Denn nach dem, was mir mein Bruder über Ihre autokratischen Schritte erzählt hat, sind Sie ja wohl während meiner Abwesenheit die eigentliche Seele des ganzen Betriebes gewesen.“  
„Sehe ich aus wie eine Seele, Herr Cormaelen, mit dem Bürtelknopf? Wer von einem geliebten, verteuerten Krankenzimmer aus den ganzen Betrieb geleitet hat, wissen Sie vermutlich beinahe ebenso gut wie ich. Nicht mal die Befriedigung unseres großen Bogels haben Sie unseren schwachen Kräften überlassen. Und den hätten Herr Harald und ich doch wirklich gerne allein fertig gemacht, um Ihnen zu zeigen, daß wir doch auch was können.“  
„Dafür brauchen Sie mir nicht erst den Beweis zu erbringen, mein lieber Hanjing! Wer Sie zu seinem ersten Mitarbeiter hat, ist wohl beglückt.“  
Der kleine Mann wurde noch väter, als er es schon unter normalen Gemütsverhältnissen hat. Er wußte, was eine öffentlich ausgesprochene Anerkennung aus Gerhard Cormaelens Munde bedeutete, und es mochte wohl sein, daß er diesen Moment unter die größten Augenblicke seines Lebens rechnete. Als Erwidrerung aber knurrte er nur etwas Unbedeutendes. Und auch für Gerhard war die Begrüßung damit abgetan.  
„Ich denke, wir machen jetzt einen kleinen Rundgang durch das Werk“, sagte er. „Ein wenig neugierig bin ich ja doch, was Sie inzwischen aus meiner Fabrik gemacht haben.“  
Von der Tür her ertönte Impentobens wohlklingende Stimme:  
„Wenn Sie mir gestatten wollen, zuvor rasch meinen Hut zu holen, Herr Cormaelen —“  
„Bitte, bemühen Sie sich nicht! Ich wünsche nicht, daß Sie in Ihrer Arbeit gestört werden. Was ich an Erfräufungen brauche, werde ich schon von Herrn Hanjing und von meinem Bruder erhalten.“ (Fortsetzung folgt.)

stemen, arrangiert vom hiesigen Schwimmverein, in der Jadenaital an der Graf. Dies Probefest gilt als Leihung für das am nächsten Sonntag in Oldenburg stattfindende Schwimmfest. Es gilt hier einen bereits einmal gewonnenen Ehrenpreis zu verteidigen.

**A Biegen, 28. Juli.** Der Gemeinderat übertrug dem Umbau des Armenhauses Böger u. A. einen in Biegen für ca. 11.000 M. Da die Werk in den nächsten Tagen den Bau eines Teiles der geplanten Wohnhäuser vergeben wird, ist die Gemeinde gezwungen, wieder einen Schulneubau in Angriff zu nehmen, da es in der Einsparung Schule schon an Platz mangelt. Der Schulvorstand hat kürzlich dieserhalb eine Sitzung abgehalten und schlägt vor, gleich eine vierklassige Schule zu bauen. Aus dem Gemeinderat heraus wurde der Vorschlag gemacht, die Einsparung Schule in eine achtklassige auszubauen. Noch in anderer Hinsicht geht dahin, das Gemeindefest in eine vierklassige Schule umzubauen, was es sehr kostend und was nicht sehr große Kosten verursacht. Es müßte dann ein neues Gemeindefest mit Räumen für die Fortbildungsschule gebaut werden. Doch wurde noch kein Beschluß gefaßt. Der Gemeinderat wird sich nächsten in Einsparung verhandeln und am Ort und Stelle die Vorgelegenheit durchberaten. Dann soll auch die neue katholische Volksschule befristet werden, die aber erst mit Beginn des Wintersemesters eröffnet wird. Wie das katholische Volksschulsystem bestimmt hat.

**A Biegen, 28. Juli.** Ein neues Mob hat sich in Biegefeld etwas unterhalb des Hafens aufgetan. Schon längere Jahre wurde dort gebadet, weil dort ein feiner, sandiger Strand ist, aber es schied an einem Untergrund, der Regenwetter. Jetzt haben sich eine Anzahl Anwohner vom Biegefeld zusammengeschlossen und gemeinsam eine große hölzerne Badebude dort errichtet, die im Winter fortgenommen werden kann. Auch sind einige andere Bequemlichkeiten getroffen. Da mit dem Fächter des Grodens ein Abkommen getroffen ist, darf von unbeteiligten Personen der Strand nicht betreten und auch dort nicht gebadet werden.

**88 Damm, 29. Juli.** Ueber den Bahnbau Damm - Böhme werden neuerdings nähere Einzelheiten bekannt. Wie dieser Tag an dieser Stelle berichtet wurde, sind die Grundentwerfungsarbeiten endlich beendet worden und in wenigen Wochen werden die Erd- und Aufschüttungsarbeiten in Angriff genommen werden. Auf oldenburgischer Seite wird das Gelände beim Dammer Bahnhofs nicht unwesentliche Arbeit verursachen. Es sind dort zwei Straßenüberführungen zu bearbeiten, desgleichen auch zwei gegen Böhme zu. Die zu bewegenden Erdmassen dürften immerhin etwa 150.000 bis 160.000 Kubimeter ausmachen. An Brückenbauten werden einige kleinere Moor- und sonstigen Wasserübergabungen je eine Brücke über die Humte, die Elze und den Strothanal ausgeführt werden. Ueber die notwendigen Stationen ist Bestimmtes noch nicht bekannt, doch werden solche mit alter Bahnhofsähnlichkeit bei dem Hoberg, bei Hunteburg, der Schweger Moorzentrale und im Südbelde erstellt werden. Die Länge der Bau wehren wird, ist genau nicht zu sagen, weil es nicht ganz ausgeschlossen sein dürfte, daß bei den verschiedenartigen Geländebauten noch nachträglich unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten.

**\* Wildeshausen, 29. Juli.** Am 1. August kann der Erziehungsrat Heinrich Langhört auf eine 30jährige Tätigkeit als Leiter zurückblicken. Der Jubilar, der am 20. Mai seinen 61. Geburtstag feierte, verlebte in Rückblick jeden Tag seinen Dienst, der es erfordert, daß er vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Weiden ist. In der Umgegend von Wildeshausen ist er wegen seines jovialen Wesens sehr beliebt.

**-r- Burghave, 29. Juli.** Der gestrige Markt war recht gut besucht. Auf dem Markthamm ging es lustig her. Wie in den Vorjahren war auch jetzt der Platz gut bebaut. Man sah u. a. eine Menagerie, Arabotendube, einen Zirkus, Kinetographen und Schieß- und Photographiebuden. Dem Tange konnte gebührend werden in Behrens großem Tanzzelt. Am Freitag hätte während des Aufbaues der Feste leicht ein großes Unglück geschehen können. Aus einer Schaubude waren am Vormittage drei Hähnen und drei Wöden ausgebrochen und trabten lustig auf dem Markthamm umher. Ein Hahn lief in das Feld des Gastwirts Behrens, setzte die Vorbereitungen zum Schreien der Leute auf einen Tisch und verzeigte in aller Gemütsruhe den hier Lagernden Käse. Vor Angst schrie ein Mann: „Helpt mi doch up! Helpt mi doch up! Bed!“ Ein zweiter Hahn frante in den ausgepöckelten Sack eines Spielwarenhandlers herum. Der dritte Hahn lief in eine Rutenbude, erbrach eine Kiste und naschte von dem süßen Inhalt. Die ingulischen aufmerksam gewordenen Besucher der wilden Tiere riefen den Leuten zu, daß sie nur ruhig stehen bleiben sollten. Die Tiere konnten dann ohne jeglichen Zwischenfall wieder eingefangen und in ihre Käfige zurückgeführt werden.

**-h- Abbehausen, 29. Juli.** Bei dem Brandunglück des Landwirts Wilhelm Roppendorf in Tardie sind 15 Küber Hen und 25 Küber mitverbrannt.

**\* Nordenham, 29. Juli.** Die Heringslogger der Bisturgis kommen jetzt allmählich von ihrer ersten Ausreise zurück. Die angebrachten Fänge entsprechen der Menge nach keineswegs den an einen einigermaßen günstigen Anfang der Fangperiode zu stellenden Erwartungen und unterscheiden sich in keiner Weise von den bis her gemeldeten wenig reichhaltigen Fangergebnissen der übrigen Heringsgesellschaften. Durchaus besteht keine Aussicht auf einen weiteren Verlauf der Kampagne ziehen zu wollen, da spätere Fänge beinahe die Regel der Frühjahrs bilden und leicht durch die spätere Gunst der Verhältnisse ausgeglichen werden können. Immerhin scheint sich aber unter den gegenwärtigen Umständen das erst Mitte Juni, also verhältnismäßig spät erfolgte Auslaufen der heimischen Heringsflotte als eine richtige geschäftliche Maßnahme zu bewähren. Die zum Teil schon im Vorjahre und damals mit offenbarem Mißerfolge eingestellten Motorlogger sind anscheinend nunmehr in ihren Leistungen als einwandfrei anzusehen, da von einem Versagen der Motore nichts bekannt geworden ist. Die mit dem neuen Schiffsnetz gemachten Erfahrungen sind anscheinend bei dem weiteren Ausbau der Flotte mit gutem Erfolge berücksichtigt und nutzbar gemacht worden. Rücksichtige und Mißerfolge sind eben bei jeder Neuerung fast un vermeidlich. Beinahe aber wem für die endgültige Braubarkeit.

die jetzt nachgewiesen zu sein scheint. — Die von der „Nordsee“ in diesem wie in früheren Jahren ausgerüstete Deringsepedition nach Island hat dem Vernehmen nach gute Erfolge aufzuweisen.

**O. Wilhelmshaven, 28. Juli.** Eine wesentliche Verstärkung wird unsere Schiffsflotte durch die in den nächsten Tagen erfolgende Anlieferung des ersten Turbinen-Linienschiffes „Kaiser“ erhalten. Die deutsche Marineverwaltung hat sich sehr spät zur Verwendung der Turbinen auf den Großlinienschiffen entschlossen. Die abwartende Haltung, die sie ja auch vor der Einführung der Unterseeboote beobachtete, erklärt sich daraus, daß man erst die Ergebnisse der auf anderen Schiffen mit den Turbinen gemachten Erfahrungen sammeln und sichten wollte, ehe man den entscheidenden Schritt auch für die Großlinienschiffe tat. Eine fehlerhafte Konstruktion würde, ganz abgesehen von den enormen Kosten, von verhängnisvollen Folgen gewesen sein. Die ersten Versuche mit Schiffsturbinen wurden in der Marine mit dem Torpedoboot „S 125“ und dem kleinen Kreuzer „Lübeck“, der vor kurzem außer Dienst gestellt wurde, ausgeführt. Den Probefahrten auf dem Kreuzer „Lübeck“ wurde ganz besondere Sorgfalt angewendet. Da die Versuche mit den Turbinen befriedigend ausfielen, rüstete man auch die neu auf Stapel gelegten Städtekreuzer mit Turbinen aus und erhöhte dadurch ihre Höchstgeschwindigkeit bis auf etwa 30 Seemeilen in der Stunde. Den kleinen Kreuzer folgten die großen, von denen zuerst der im Herbst 1910 unter Flagge getretene „von der Tann“ Turbinenausrüstung erhielt. Auch die beiden nach ihm in Dienst gestellten Panzerkreuzer „Moltke“ und „Göben“ haben Turbinen erhalten, die sich bisher bewährt haben. Es ist bekannt, daß die Probefahrten des „Moltke“ einen weit günstigeren Verlauf nahen, als die des englischen Panzerkreuzers „Hion“, der einem kostspieligen und zerräubernden Umbau unterworfen werden mußte, ehe er den Frontdienst aufnehmen konnte. — Das erste deutsche Turbinen-Linienschiff „Kaiser“ darf als ein durchaus vollwertiges Schlachtschiff angesehen werden, das bezüglich seiner Leistungsfähigkeit hinter den neuesten Dreadnoughts der anderen Mächte nicht zurücksteht. Das Schiff wurde auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel erbaut und lief dort im März 1911 vom Stapel. Es hat eine Wasserdrängung von 24.700 To. (d. h. etwa 2000 To. mehr als die „Hölgand“-Klasse) und soll mit den Turbinen eine Geschwindigkeit von mindestens 21 Knoten in der Stunde erhalten. Nach den bei den Probefahrten des letzten Kolbenlinienschiffes („Edenburg“) angestellten Ermittlungen wird man aber wohl eine Fahrgeschwindigkeit von mindestens 22 Seemeilen erwarten dürfen. Die Armierung besteht aus nur 36 Geschützen, während sie bei den Linienschiffen älterer Bauart 40 aufwies. Die Verminderung ist bei der schweren und leichten Artillerie eingetretten, während die Mittelartillerie unverändert geblieben ist. Es geht hieraus hervor, daß nun auf die Mittelartillerie besonderen Wert gesetzt, da diese in einem Gefecht in den Geschützen der schwereren Artillerie, die im wesentlichen die Einleitung und Vorbereitung des Feuergelechtes auf große Entfernungen obliegt. Als Bewährung hat „Kaiser“ erhalten zehn Schnellfeuerkanonen zu 205 Zentimeter Kaliber, 14 zu 195 Zentimeter und 12 zu 88 Zentimeter, dazu fünf Torpedobohrer. Die Besatzung des Schiffes beträgt etwa 1100 Köpfe.

**+ Wilhelmshaven, 29. Juli.** Zum Nachfolger des Stadtbaurats Sommer in Hameln ist der Regierungsbauinspektor Otto Jang, zurzeit in Darmstadt, unter mehr als 50 Bewerbern gewählt worden. Jang ist auch hier nicht unbekannt. Er war 1911/12 als Leiter des Neubaubureaus am hiesigen Stadtbauamt beschäftigt. Er steht im 33. Lebensjahr.

### Stimmen aus dem Publikum.

*(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)*

#### Bitte an die Eisenbahndirektion.

Sollte es nicht möglich sein, die Jüge nach Leer und Wilhelmshaven Mittwochnachmittags an der Ziegelhofstraße zum Einsteigen halten zu lassen? Wir glauben, es würde den Betrieb auf dem Bahnhofe bei dem jetzt wenig erfreulichen Zustand und der jetzigen Temperatur um ein Besondere erleichtern, und die Ausfaller würden der Direktion sehr dankbar sein, wenn die so angenehme Einrichtung wieder eingeführt würde; denn manche, besonders ältere Leute, scheuen die Treppen und den Weg zum Bahnhof, während ein Gang zur Ziegelhofstraße gar nicht in Frage kommt. Wir hoffen, keine Feilscheite zu tun, da die gleiche Direktion ja nach Möglichkeit den Ausfallern entgegenkommt. **Gines für Biele.**

#### Gemütspreise.

Der Schreiber des „Eingangs“ am Sonnabend hat völlig recht. Bei den unerhörten Gemütspreisen der hiesigen Händler ist es nicht möglich, daß der jogen. Mittelstand und kleinere Beamte, von den Arbeitern ganz abgesehen, wenn er nicht selbst Gemütsbeim treibt, sich an Gemütspreisen leisten kann. Die Konkurrenz der Holländer ist schließlich aus diesem Grunde freudig zu begrüßen, und es ist auffällig, wie die hiesigen Händler, sobald diese Konkurrenz da ist, ebenfalls billig liefern, sonst aber erhöhen sie ihre Preise fast bis auf das Doppelte, wie genau beobachtet werden ist. Auch fordern die Händler nicht von allen Käufern gleiche Preise, sondern fordern oft von einzelnen mehr, wie von anderen. Gelegentlich der Sommerferien haben viele wohl selbst beobachtet, wie namentlich in Mitteldeutschland in allen Artikeln die niedrigeren Preise gefordert werden als hier. Für den Beamten- und Privatbeamtenstand ist hier das teuerste Leben, das man wohl nur finden kann; viele verlassen deshalb so bald wie möglich Oldenburg wieder! Daß der Verkauf an den Markttagen erst um 8 Uhr beginnt, ist auch bezeichnend; die Angehüllten und viele andere Kreise, die vor 8 Uhr am besten Zeit hätten, können nichts bekommen, weil die Händler da erst auspacken und die auswärtigen Verkäufer von letzteren geradezu gestört werden, so daß es Privatleuten meist nicht möglich ist, an diese heranzukommen. Schreiber dieses hat oft die entsprechende Beobachtung gemacht und vergeblich versucht, von den Bauern etwas zu erhalten. **X.**

### Vermischtes.

**Das Aichtagen-Haus des Höhlenbewohners.** Der amerikanische Prähistoriker A. Hofton Blackton, der bei seinen Forschungen in den Chihuahua-Bergen von Mexiko eine große Anzahl von Dörfern der Höhlenbewohner entdeckt hat, entwirft im Bulletin der Pan American Union ein interessantes Bild von den Wohnungsverhältnissen dieser Menschen der Urzeit. Die Vorkellungen, die wir gewöhnlich von dem halb tierischen Hausen der Troglodyten in Erdhöhlen haben, werden dadurch vollständig widerlegt. Es gab bereits eine gewisse Wohnungskultur unter ihnen, die sogar zu recht komplizierten Bauten führte. Ein prähistorischer Nebenbau, den man, wenn er nicht in einer Höhle errichtet worden wäre, wohl mit einem Volksträger vergleichen könnte, ist ein achtschichtiges Haus, das nach der Anzahl seiner Zimmer leicht 2000 Personen beherbergen konnte. Die Verbindung zwischen den einzelnen Etagen wurde mit Hilfe von Treppen hergestellt, die sowohl im Innern wie nach außen an dem Gebäude angelegt waren; in Kriegszeiten wurden die letzteren beseitigt, um jeden Zugang unmöglich zu machen. In den Zimmern wurden zahlreiche Tonwaren entdeckt, die bereits auf eine gewisse Höhe der Zivilisation schließen lassen. Die Idee des modernen „Einfamilienhauses“ scheint von diesen Primitiven schon vorweggenommen zu sein, denn es gab gemeinsame Oefen, an denen die Familien eines Hauses zusammen ihre Mahlzeiten kochten. Um trefflichen Zustand der Erhaltung wurden Kornbehälter gefunden, die mehr als 10 Meter hoch sind und die Form von umgedrehten Urnen hatten; die sehr selten und glatten äußeren Wände dieser Behälter schienen den Inhalt gegen die Regenluft zu schützen. Große Mengen von Vorrat konnten hier aufgestapelt werden, und überhaupt war in diesen Häusern der Höhlenbewohner für Schutz gegen feindliche Angriffe und eine etwaige Belagerung gut gesorgt.

**Ein alpines Weistetter mit Steigeisen.** Die Touristen, die gern das Hochgebirge besuchen, ohne selbst gefährliche Gletscherpartien zu machen, wundern sich oft über jene zackigen, mit Bederrimen umschürzten Eisengeräte, die der edle Hochtourist an seinem Rucksack hängend trägt. Diese Instrumente, die dem Laien oft wie altertümliche Holzernterzeuge erscheinen mögen, sind die Steigeisen, deren man sich zur Ueberwindung steil abfallender Gletscherfelder bedient. Sie werden an die Stiefel geschnallt, die Stahlschneiden bohren sich in das Eis und gewähren so bei jedem Schritt dem Bergsteiger einen Halt und verringern die Gefahr des Ausgleitens. Doch gibt es auch viele Touristen und Bergführer, die ungenutzte Steigeisen benutzen und ihren Gebrauch sogar für gefährlich halten, weil der Bruch einer Eisenzange unter Umständen eine Katastrophe herbeiführen kann. Die Führer von Courmayeur haben sich lange gegen die Benutzung dieses Hilfsmittels der Gletschertouristen gestraubt, und erst nach langem Kampfe ist es dem bekannten Alpinisten Ingenieur Gastein gelungen, die Führer von ihren Vorurteilen abzurufen. Um die Leistungsfähigkeit des Steigeisens zu erproben, hat jetzt ein einseitiger Wettbewerb stattgefunden, der wohl der erste in seiner Art ist. Am Vrenabgletscher, am südlichen Abhang des Mont Blanc, ist, wie die „Illustration“ berichtet, diese ungewöhnliche Kletterkonturrenz ausgeschrieben worden. Drei Aufstiege waren gestellt. Ein Aufstieg und ein Abstieg an einer 50 bis 60 Grad abfallenden Gletscherwand, dann ein horizontaler Marsch an diesem Abhang und schließlich eine Kraxelprobe, bei der die Teilnehmer an 60 Kilo schwere Last an einem 20 Meter langen Seil an der feilen Gletscherwand hinaufschleppen mußten. Der Klettervermittler verließ ohne Unfall, und er brachte von neuem den für unser Bergsteigewesen bedeutungsvollen Beweis für die Nützlichkeit des Kletterzeugs bei gefährlichen Gletschertouren.

**Der Prinzinsesse.** „Nun“, sagt der ältere Herr zu dem jungen Wamen, „jetzt haben Sie ja ein schönes Vermögen geerbt.“ „Ja, ja.“ Da werden Sie wohl sicherlich eine Menge Schulden bezahlen?“ „Ich habe auch daran gedacht, aber beschloßen, daß diese läßliche Erbschaft in keiner Weise auf meine Lebensgewohnheiten einen Einfluß haben darf. Man soll nicht sagen, ich sei nun ein Prok.“

#### Humoristisches.

Immer militärisch. Deutnant: „Gestern hat mit mein Schwiegervater die Mittag ausbezahlt. War wirklich eine großartige Sache. Während der Alte die Zauberei und Goldstücke auf dem Tische aufmarschieren ließ, spielte meine Frau auf dem Piano den Defkermarsch.“  
Raffage. Ein alter Rieselefant litt seit langer Zeit an schweren Gesundheitsstörungen. Aus Lebensüberdruß legte er sich eines Tages in der Wüste, seinem Das sein ein Ende zu setzen, mitten auf die Verkehrsstraße, die den Urwald durchschneidet. Dort fand um die nämliche Zeit ein großes Automobilbettrennen statt. In kurzer Zeit jagten dreihundert schwere Kraftwagen über ihn hin. Wie der letzte darüber war, erhob sich der Koloss kreuzförmig und neuerjüngt. „Ah!“ sprach er befraglich und irrte sich. „Das hat mir gut getan — jetzt bin ich wieder gesund!“  
Immer im Beruf. Fräulein Amanda (Mitteltin im Ratfischen Bureau): „Vorgestern hat er mich zum geküßt, gestern 17mal, heut 5mal. Durchschnitt 8,333, mal falls wir uns morgen nicht sehen, 6,25.“  
(S. Alleg. Wälder.)

#### Geschäftliche Mitteilungen.

**Backwunder.**  
das echte Sicherheits-Backpulver,  
3 Pakete 25 Pfennig!  
Die letzten Preis-Insertate 10000  
erscheinen bis Ende Oktober! Mark bar!

Frisch! Fromm! Achtung! Turnverein v. d. Haarentor.

Am Sonntag, den 4. August, und Montag, den 5. August:

3. Sommerfest

Restaurant „Zur Linde“

Grosser Basar im Garten.

Grosser Festball im Saale und in der Turnhalle.

Während des Basars: Gastkonzert, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Oberst. Infanterie-Regts. Nr. 91.

Apollo-Theater

Heute bis Freitag (30. Juli bis 2. Aug.):

Verrat

In den Hauptrollen gespielt von den italienischen Tragöden Mlle. De Leka und Signora Serena.

Der Lumpenball

Zwischen zwei Feuern. Eine brillante Komödie, gespielt von den amerikanischen Sumoisten Herrn John Bunny u. v. a. m.

Mittwoch 3 1/2 Uhr (morgen nachmittag): Große brillante Familien-Vorstellung.

Wohnhaus (in 3 Wohnungen eingerichtet) mit großem Garten habe ich zum 1. Novbr. d. J. oder früher zu verkaufen.

Fuchswallach, fromm und zugleich. O. Timmanns, Wirt.

Gastwirtschaft anzuheben. G. v. Siemens, Hypotheken- u. Grundstücksammler.

Pferdeheute in großen Heden. Georg Sparte.

Wood Admiral-Mähmaschine unter Garantie.

2 güste Quenen. Joh. Deber. Wardeburg. Mehr, gut erh.

Grundstück-Verkauf in Südmooslesfehn. Die Gemeinde Wardeburg beabsichtigt, einen Teil (ca 3 Hektar) der zur katholischen Schule in Südmooslesfehn gehörigen

Grundstücke mit baldmöglichstem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Sonnabend, den 10. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in Büchelmanns Wirtschaft in Südmooslesfehn, wozu Käufer einladet.

6-Wochen-Zerkel. Fr. G. Wöhm.

Brenn- und Moostorf liefert Reinhardt Torfwert bei Zwiischgenahn.

Kolonialwaren-Geschäft, event. verbunden mit Wirtschaft. Offerten unter B. 3. 30 postlagernd Nordenham.

Haus, in welchem sich ein Laden, passend für Kolonialwarengeschäft, einrichten läßt.

Heide-Verkauf. Unweit Bahnhof, an einer Verkehrsstraße, habe ich 200-300 Morgen Heide,

Schöner Bauplatz an der Damerstraße zu verkaufen.

Baufchnitt kann gegen Vergütung abgeladen werden. Etwa 89.

Billig zu verk. Einmachdüse und Einmachgläser. Langestraße 46 I.

Verpachtung einer Hausmannsstelle in Behnden.

Immobilverkauf. Der Brückhäger Bernhard Helmers in Nordenholz läßt seine daselbst günstig an der Chaussee belegene

Besitzung, Wohnhaus, Scheune und 5,0105 Hektar Acker, Grün- u. Gartenland, am

Landstelle bestehend aus besten, geräumigen und fast neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit angelegtem Schweinefahl und ca. 73 Hektar guten Ländereien.

Weidelandereien, darunter beste Fettweiden, als:

Mittwoch, den 7. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in Wöhmichs Gasthause zu Wardeburg auf vier Jahre öffentlich gegen Meistgebot verpachten.

Heide-Verkauf. Unweit Bahnhof, an einer Verkehrsstraße, habe ich 200-300 Morgen Heide,

Schöner Bauplatz an der Damerstraße zu verkaufen.

Baufchnitt kann gegen Vergütung abgeladen werden. Etwa 89.

Billig zu verk. Einmachdüse und Einmachgläser. Langestraße 46 I.

Metropol-Theater.

Heute bis Freitag unter anderem: Sünden unserer Zeit.

Der Einsiedlerin Pflichttreue. Wild-West-Eisenbahndrama ersten Ranges, welches auch den verwöhntesten Besucher in lebhaftester Spannung versetzen wird.

Eine Fahrt nach Bermuda. Eine reizende Komödie, in Verbindung mit einer herrlichen Naturaufnahme von den Bermuda-Inseln.

Die Olympischen Spiele in Stockholm im Juli 1912.

Seelen, die sich nicht verstanden. Moderner Zwei-Akter.

Verkauf einer Wirtschaft.

Der Gastwirt Friedr. Hinrichs in Seigwarden hat mich beauftragt, seine in Seigwarden belegene

Wirtschaft mit sofortigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.

Die zu verkaufende Wirtschaft besteht aus dem geräumigen Hause nebst Zanklaß, Kegelbahn und Garten. Im Hause ist eine Aechtenlichtanlage.

Donnerstag, den 1. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in S. Kuhlmeiers Gasthause in Langenberg nochmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen, und zwar stückweise und im ganzen.

Bei annehmbarern Gebot soll d. Zuschlag dann erteilt werden. Gude. O. Habermann, Aukt.

Donnerstag, den 1. August d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, im Verkaufsbüro anwesend und lade Kaufliebhaber freundlichst ein.

Köterei-Verkauf in Kleibrot. Wiefelhebe, Küster Dieder. Wied in Hüllberg beabsichtigt seine in Kleibrot, Gemeinde Nabebe, belegene, sehr schöne und ertragreiche

Landstelle 5,9506 Hektar groß, mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Grünland vorzüglicher Qualität und in sippiger Kultur befindlich. Verkaufstermin ist angesetzt auf Freitag, den 2. August, nachmittags präzis 6 Uhr, in Wübbenport's Gasthause in Kleibrot.

Der weitest große Teil des Kaufgelbes kann verzinslich stehen bleiben.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Junge Hähnchen, Suppenhühner und friische Landeier. J. Boyksen, Ofenerstr. 31

Wirtschaft, am liebsten mit Saal oder Stiebbierhalle, per 1. September oder Oktober. Offerten unter S. 502 an die Exped. d. Bl.

Köterei-Verpachtung. Wöhmemeier. Der Gastwirt Joh. Schmidt zu Delsbüske will seine zu Wolfstraße belegene, von Müller angekaufte

Köterei-Verkauf in Kleibrot. Wiefelhebe, Küster Dieder. Wied in Hüllberg beabsichtigt seine in Kleibrot, Gemeinde Nabebe, belegene, sehr schöne und ertragreiche

Landstelle 5,9506 Hektar groß, mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Grünland vorzüglicher Qualität und in sippiger Kultur befindlich. Verkaufstermin ist angesetzt auf Freitag, den 2. August, nachmittags präzis 6 Uhr, in Wübbenport's Gasthause in Kleibrot.

Der weitest große Teil des Kaufgelbes kann verzinslich stehen bleiben.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

Billige Panama- u. Strohhiüte. Wilh. Blensdorf, Langestraße 38. - Fernruf 209.

# Johannisbeeren Pfd. 15 Pf.

werden gekauft Kaiserstrasse 13.  
Ausnahme: Sonntags von 8 bis 12.  
Nachmittags 3 - 6 1/2.

## Neue Vollerhinge

empfehlen  
**Joh. Voss, Radorstr. 19.**

## Kolonialw.-Geschäft

an frequenter Lage billig zu vermieten. Offerten u. S. 470 beordert die Exped. d. Bl.

## Gartenschlände

**Georg Baumeister,**  
Bahnhofstr. 19. Tel. 757.

Zu verk. 1 Schm. Königspudel, 3 Jahre alt, treu, wach, kinderl., Hattenlänger. S. 486, K. 100, Oppenburg.

## Neuener

Gebr. Baumeister, Dinslaken, 2. Jahrg. u. 2. Klasse, 31. Dinslaken, 31.

## Modernes Schlafzimmer

Gebr. Baumeister, Dinslaken, 31.

## Eine komplette

zur 75 M zu verkaufen.

## Bäckerei

mit Wirtschaft oder Handlung, a. l. a. d. Lande. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter S. 487 an die Exp. d. Bl.

## Bohrentöpfe

große braune Krannen, Carl Fischbeck, Lindenstr. 12/14.

## Alte Dampffannen

zu verkaufen Steinweg 31.

## Alte Ofen

in verschiedenen Größen billig zu verk. Gertrudenstr. 14, G. 7.

## Mädchen - Rad.

zu verkaufen, Radorstr. 181.

## Wahner

zu verk. im Auftrag eine gut erhaltene

## Breitreidmaschine

mit starkem Göpel. Hermann, Schindlerstr. 11.

## Volles, üppiges Haar

die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, spärlichem Haar, Kopfschmerzen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haars mit Jander's Kombi. Kräuter-Schampoo (Pfl. 20 1/2), dabien regelmäßiges kräftiges Bürsten des Haarbodens mit Jander's Original-Kräuter-Schampoo (Pfl. 1.25) u. Jander's Spezial-Kräuter-Haarwasser (Pfl. 60 1/2). Großartige Wirkung von Zufriedenheit bestätigt. (S. 47 in der Kreuz-Druckerei u. J. D. Kolven, v. Th. Storani, k. Hof u. K. Bücher, Drog.

# Möbel:

8 Kleiderchränke, von 9 M an, 6 Beistellen, mit o. ohne Matr., 8 Tische, 4 Schreibtis., 3 Stühle, 3 Sofas, 3 Nachtschr., 2 Kommoden usw.

## Einfamilien-Wohnhäuser

an der Bodstraße, billig zu verkaufen. Besichtigung der Lage sehr passend für Eisenbahn- u. Postbeamte.

## Maschinen-technische Bedarfsartikel

als Gummi- u. Asbestfabrikate, Reibleder, Samelhaar- und Salata-Treibriemen, Mannloch- und Stopfbüchsen, Wasserstandsgeräte, Armaturen für Dampf, Wasser, Gas, Großes Lager, billige Preise!

## D. H. Hornung

Oldenburg i. Gr., Kurwischstr. 10.

## Arkenauer Apfelwein

die beste deutsche Apfelweine, 2 Erzeugnisse nicht zu unterscheiden. Probefäß 1 M 1.30, 1/2 q. Arkenauer, Gutsbesitzer, Hofstra. in Oldenburg.

## Geschäftsverlegung

**Enno Bültmann,** Buchhandlung und Antiquariat, jetzt 24 Heiligengeiststr. 24, Fernruf 1228.

## Schnittblumen

aus eigener Wassertur, daher billige Preise.

## Blumenhalle J. Rieder

Langestr. 68. — Fernruf 689. — Aufträge aus Städten — erlöste fristig.

## Tausch!

Wohn- u. Geschäftshäuser in Büttelort, wenig betriebl. geg. großes Grundstück oder Geschäftshaus in Großherzogtum Oldenburg zu verkaufen. Off. unter S. 405 an die Exp. d. Bl.

## Großes Geschäftshaus

in verkehrsreichem Zieden Oldenburg (Eisenbahnkreuzungspunkt), besonders passend für Eisenwaren-Handlung. Off. S. 466 beförd. d. Exp. d. Bl.

## Städtisches Gaswerk

Oldenburg i. Gr. Fernruf Nr. 11.

## Bis auf weiteres Sommerpreise

Grober Koks 50 kg M. 1,10  
Gebroch. Koks 50 kg M. 1,25

## Haarausfall und Schuppen

besitzigen Sie gründlich und erlangen fräftigen Nachwuchs der Haare. Schreiben Sie sofort, ich werde Ihnen sofort ein Mittel nennen, mit dem Sie in kürzester Zeit Erfolg bei voller Garantie haben werden.

## W. M. Busse

Oldenburg i. Gr. Fernruf 421

## Fr. Berwald

Oldenburg, Donnerstagsstr. 40.

### Chr. Külken, Elsfoth

Holzhandlung, empfiehlt **Hobelwerk**, Tannen- u. Kiefern-Bretter, Bohlen, Balken, Hobeldielen, Sparren, Latten, Tischlerhölzer, Pitchpine und Redpine. Türen aus eigener Fabrik. Wandbekleidung. Sämtliche Bau- u. Tischlerhölzer in grösster Auswahl.

En detail: ab Lager am neuen Elsfother Tidehafen. En gros.

### Marienbader Entsetzungs-Tabletten

(Marke „Gonopa“) zur schmerzlosen Entsetzungskur ohne Diät à Ca. 2 M. Depot: Dirsch Apothek (St. Helg).

### Städtisches Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Fernruf Nr. 11.

**Bis auf weiteres Sommerpreise:**  
Grober Koks 50 kg M. 1,10  
Gebroch. Koks 50 kg M. 1,25

Zuholohn für je 50 kg 10 Pf., bei Abnahme von 500 kg auf einmal frei Haus.

Größere Mengen Preise auf Anfrage.

Verkauf netto gegen bar.

### Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster.

Wir empfehlen unser Werk angelegentlich zur Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauteilen aus Gusseisen u. Schmiedeeisen. **Norder Eisenhütte in Norden.**

### M. Massaro, Terrazzo-Geschäft.

Telefon 610. Stau 22 a. Telefon 610.

Einige 100 Terrazzoarbeiten in verschiedenen Lagen, einige Terrazzo-Geländebänke in versch. Größen, sowie viele Cement-Terrazzoarbeiten halte ich bestens empfohlen.

### Schweinemasse, Haarausfall und Schuppen

besitzigen Sie gründlich und erlangen fräftigen Nachwuchs der Haare. Schreiben Sie sofort, ich werde Ihnen sofort ein Mittel nennen, mit dem Sie in kürzester Zeit Erfolg bei voller Garantie haben werden.

### W. M. Busse, Geldschrank.

Feuer- und diebstahlfester. G. St. Stahl. mit Garantie. Mehrfach premiirt. Großes Lager. Billige Preise.

### Fr. Berwald, Drogist Mehlhorn.

Göhrstr. 2, Nr. 118.

### Geschäftsverlegung, Enno Bültmann.

Buchhandlung und Antiquariat, jetzt 24 Heiligengeiststr. 24, Fernruf 1228.

### Schnittblumen, Blumenhalle J. Rieder.

Langestr. 68. — Fernruf 689. — Aufträge aus Städten — erlöste fristig.

### Tausch!, Wohn- u. Geschäftshäuser.

Büttelort, wenig betriebl. geg. großes Grundstück oder Geschäftshaus in Großherzogtum Oldenburg zu verkaufen. Off. unter S. 405 an die Exp. d. Bl.

### Großes Geschäftshaus, in verkehrsreichem Zieden Oldenburg.

(Eisenbahnkreuzungspunkt), besonders passend für Eisenwaren-Handlung. Off. S. 466 beförd. d. Exp. d. Bl.

### Städtisches Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Fernruf Nr. 11.

### Bis auf weiteres Sommerpreise, Grober Koks 50 kg M. 1,10.

### Haarausfall und Schuppen, W. M. Busse.

besitzigen Sie gründlich und erlangen fräftigen Nachwuchs der Haare. Schreiben Sie sofort, ich werde Ihnen sofort ein Mittel nennen, mit dem Sie in kürzester Zeit Erfolg bei voller Garantie haben werden.

### Fr. Berwald, Drogist Mehlhorn.

Göhrstr. 2, Nr. 118.

### Wesermarsch-Rennverein, c. B., Nordenham.

## 8 Rennen

am 11. August 1912.

Nennungsschluss am 3. August 1912.

Anmeldungen bei H. W. Rode, Nordenham.

### Veteranen-Festappell

zur Erinnerung an die denkwürdigen Tage von Vionville-Mars la Tour-Gravelotte-St. Privat am Sonntag, den 18. August 1912, in Ovelgönne.

**Fest-Ordnung:**  
Von 12 Uhr mittags an: Empfang der auswärtigen Kameraden. Nachm. 2 1/2 Uhr: Festmarsch, Kranzniederlegung bei der Gedenkstätte und Feldgottesdienst. Nachm. 3 1/2 Uhr: Konzert, Begrüßung und Festrede im Garten des Hotels „König von Griechenland“.

### Festbälle

im „Victoria-Hotel“ und im Hotel „König von Griechenland“. Sämtliche Kriegsteilnehmer, Krieger- und Marinevereinsmitglieder und andere Personen von nah und fern sind herzlich eingeladen.

### Unsere diesjährige Sedan-Feier

verbunden mit Volksfest, findet am 31. August, 1. und 2. September statt. Kriegerverein Nordenham.

Spendenplätze sind noch zu vergeben.

### Etzhorn, Preiskegeln.

Von Sonntag, den 4. bis Mittwoch, den 7. August: Großes Preiskegeln. 1. Preis 100 M. u. m. Hierzu ladet freundlichst ein W. Horst.

### Preiskegeln, Kriegerverein Biefelste.

Unter Kamerad W. Schmacher in Dänne ist verlobt. Beerdigung am Donnerstag, den 1. August, um 10 Uhr in der Kameraden hierzu um 2 1/2 Uhr nachm. im Vereinslokal versammeln. Rege Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

### Preiskegeln, H. Gieschen.

Auf Bahn I kommen Geldpreise zur Verteilung. Bahn II Enten u. Schafböde Hierzu ladet freundlichst ein H. Gieschen.

### Neuenkrüge, Ball.

zum freundlichst einladet H. Bremer.

### Neuenkrüge, Ball.

zum freundlichst einladet H. Bremer.

### Fert. Lürbelleidungen u. fert. Futter

empfehlen laudert bearbeitet zu selten billigen Preisen

### Gebr. Meyer, Tanzkränzchen

im Ofener Krug, zum freundlichst einladet Der Vorstand.

### Tanzkränzchen, Ball.

zum freundlichst einladet Der Vorstand.

### Neujüdende, Ball.

zum freundlichst einladet Der Vorstand.

### Neujüdende, Ball.

zum freundlichst einladet Der Vorstand.